

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

160 (12.6.1941)

nischen Luftwaffe, die ostwärts El Agheila seit längerem vorbereiteten und sich verteidigten britischen Stellungen. In rascher Folge wurden die nördlichen Stellungen nach Norden zurückgehenden Gegners wurde am 2. April Agheila und schon zwei Tage später der als Nachschubbasis für die weiteren Operationen wichtige Hafen Benghazi genommen. Heutige Berichte sind hierbei in die Hände der Verbündeten.

Vor den aus dem Raum von Bengasi entfallenden Stufen hat sich die deutsche Luftwaffe in der Mitte fast ausschließlich weiter vordringenden deutschen und italienischen Divisionen wid der Feind nur Schritt für Schritt unter mehrfachen Gegenangriffen nach Osten aus. Inzwischen hatte General Rommel starke motorisierte Kräfte seines Korps zum Vorstoß quer durch die Wüste in nordöstlicher Richtung angesetzt. Sie erreichten bereits am 6. April nach Überwindung hartnäckigen feindlichen Widerstandes das 200 Km. nordöstwärts Agheila gelegene Bir Zeit. Teile drückten hier nach Norden ein, füllten nach am gleichen Tage bei El Mechili eine starke feindliche Gruppe zum Kampf und schlugen sie vernichtend. Der Gegner büßte hierbei neben schweren blutigen Verlusten weit über 2000 Gefangene, darunter mehrere Generale und zahlreiches Kriegsmaterial ein. Die übrigen Kräfte blieben im Vorgehen nach Nordosten und nahmen ungeachtet bestiger Sandstürme und großer Nachschubschwierigkeiten am 8. April nach schwerem Kampf den wichtigsten Stützpunkt Derna. Hierbei zeichnete sich Generalmajor Freiherr v. Seldner als vorbildlicher persönlicher Einsatz besonders aus. Am 9. April trafen dort auch die letzten der Wüste vorgehenden Teile des Afrika-Korps ein.

Nach dem Fall von Derna wurde die Verfolgung der entkommenen Teile des Feindes unverzüglich aufgenommen. Noch am 10. April erreichten deutsche und italienische Truppen die Gegend von Tobruk, wo ihnen frische und starke britische Kräfte entgegenzogen. Hier fiel, seinen Truppen voraussendend, Generalleutnant von Prittwitz und Gaffron bei einer Erkundung in vorderer Linie. Am 11. April wurde die Einkesselung des von befehligen der Höfen mit schlussartig ausgebauten Stellungen umgebenen Platzes vollendet. Schnelle Verbände trafen darüber hinaus auf Bardia vor, das am 12. April genommen wurde, bevor sich tags darauf nach mehrstündigem Kampf gegen britische Panzer des Grenzortes Capuzzo und übergriffenen die angrenzende Grenze. Gegenangriffe des Feindes brachen unter schweren Verlusten zusammen. Ebenfalls scheiterten alle mit teilweise sehr starken Kräften und unter Einsatz von Panzern unternommenen Versuche des Gegners, den sich immer enger schließenden Ring um Tobruk zu sprengen.

In knapp zwei Monaten hat das deutsche Afrika-Korps unter dem besonders schwerigen Verhältnissen des afrikanischen Kriegsschauplatzes und unter schweren Kämpfen gegen starke britische Kräfte über 1800 Kilometer zurückgelegt. Dank der kühnen, aggressivsten Führung und der überlegenen Leistung der deutschen und italienischen Verbände ist es gelungen, in dreiwöchigem Feldzug die ganze Cyrenaika mit Ausnahme von Tobruk zurückzugewinnen und damit die früheren britischen Erfolge wieder unumkehrbar zu machen.

Zum Gelingen dieser Operationen trugen die deutsche und italienische Luftwaffe und die italienische Kriegsmarine in hohem Maße bei. In Libyen einsetzende Verbände der deutschen Luftwaffe unter Generalmajor Fröhlich, und mit ihnen weitestgehend italienische Luftstreitkräfte, unterstützten die Heeresgruppen durch weiträumige Aufklärung und wirksame Gefechtsflüge in den Erdkampf. Sie trafen den feindlichen Nachschub empfindlich durch kühne Luftangriffe auf Kolonnen, Schiffe und Häfen, sowie durch Verminnung des Suezkanals. Hierbei wurden bis Ende April bei geringen eigenen Verlusten 72 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die schwierige Aufgabe der Seetransporte von Italien nach Nordafrika wurde schnell und erfolgreich bewältigt. Den Geleitzug übernahmen italienische Seestreitkräfte. Dank ihrem aufopferungsvollen Einsatz und der bei jedem Wasser gelagerten deutschen und italienischen Aufklärungsfliegerei blieben sich die Ausfälle der Ueberführung der Transportstoffe in ganz geringen Grenzen.

Der zweite Teil des Berichtes des Oberkommandos der Wehrmacht über den Feldzug auf dem Balkan wird morgen bekanntgegeben.

Artilleriekämpfe bei Tobruk

Beträchtliche Verluste für den Feind in Nacht

Rom, 11. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: In Nordafrika hat unsere Artillerie an der Tobruker Front gegenwärtig wirksam gekämpft. Unsere Flugzeuge haben während der Nacht am 10. Anlagen, Depots und feindliche Stellungen von Tobruk erneut durch schwere Bomben belegt, wodurch Brände und Explosionen hervorgerufen wurden. Deutsche Flugzeuge haben Marfa Matruh angegriffen.

In der Nacht vom 9. zum 10. haben britische Flugzeuge einige Örtlichkeiten der Insel Rhodos bombardiert.

In Dnarkafrika haben unsere Truppen bei einem Zusammenstoß an der Front von Celaga im Abschnitt von Gondar dem Feind beträchtliche Verluste beigebracht.

Englisches Heer erhält Luftwaffe

Verlehen von Areta H.W. Stockholm, 12. Juni. Das englische Heer soll auf Grund der Erfahrungen bei der Areta-Niederlage nunmehr eine eigene Luftwaffe bekommen. Churchill kündigte eine dahingehende Neuerung in seiner Unterhausrede vom Dienstag an. Der offizielle Wehrmachtsbericht unterließ jedoch diesen Punkt. Nach Londoner Presseberichten soll es sich um ein Gegenstück zum „Luftarm der Flotte“ handeln, und demgemäß ist die Rede vom „Luftarm des Heeres“. Die Dienstverpflichtung soll nicht dem Luftfahrtministerium unterliegen, sondern soll zur Verfügung der Landstreitkräfte zu bleiben, damit nicht wieder eine Situation wie in Areta eintreten kann, wo das Luftfahrtministerium seine Jagdflugzeuge einfach abgab bzw. nach deren Niederlage keine neuen Aufstreitkräfte mehr schickte.

Wie nach jeder Niederlage, wird wieder einmal in London „organisiert“.

Geheimtügung des Unterhauses

Churchill lehnt Empire-Rabinekt ab — Vielfältige Kritik

H.W. Stockholm, 12. Juni. Das englische Unterhaus hielt am Mittwoch eine Geheimtügung ab, in der Churchill seine Erklärungen vom Vortag in einigen Punkten ergänzte. Näheres darüber, welchen Themen seine geheime Erklärung galt, wird nicht mitgeteilt.

In der Fragezeit wurde am Churchill die Anregung gerichtet, ein Empire-Rabinekt oder mindestens regelmäßige Beratungen mit den leitenden Männern der Dominionen zu bewerkstelligen. Churchill erwiderte, obwohl man weiß, daß er nach wie vor ein entschiedener Gegner dieses Planes ist, er würde die Verwirklichung dieser Anregung begrüßen, aber es sei schwer, alle Dominionenministerpräsidenten gleichzeitig nach England zu holen, und deshalb werde man darauf verzichten müssen.

Kritik auf allen Gebieten

Das Unterhaus erörterte am Mittwoch Luftschuttfragen. Auch in vielen Zusammenhängen wurde ziemlich weitgehend und scharf Kritik an den Regierungsmassnahmen geübt. Sicherheitsminister Morrison rühmte die Aufopferung der zur Befämpfung von Brandbomben aufgerufenen Mannschaften. Er trat für eine härtere Zentralautorität ein. Minister Lord Beaverbrook behauptete, die englische Produktion dürfe sich beträchtlich erhöhen. Ferner wurde ein Vorschlag über die Einrichtung eines besonderen Bauarbeiterkorps behandelt, das vor allem für den Bau von Flugplätzen und anderen Bauten von nationalem Interesse eingesetzt werden soll, daneben natürlich auch für umfangreiche Reparaturarbeiten nach Luftangriffen.

Zum Schluß sprach Außenminister Eden über den diplomatischen Dienst. Auch er hatte sich gegen eine Reihe von Vorschlägen und Beanstandungen zu verteidigen. Er betonte, jetzt wie im Frieden sei äußerste Wirksamkeit des diplomatischen Apparates nötig.

Ernährungsminister Lord Woolton stellte für die nächste Woche eine Erklärung über die Fischpreise in Aussicht. Handelsminister Diddleton behandelte die schweren Sorgen um die Kohlenproduktion. Er gab an, daß die Produktion gegenwärtig auf einen selten erreichten Tiefstand gesunken sei. Im letzten Winter seien es Transportverhältnisse gewesen, die eine betrübende Verzögerung hervorriefen, jetzt ist daraus ein Produktionsproblem geworden.

Churchill mit leeren Händen

Die Rede Churchills vom Dienstag wird mit gutem Grund diesmal in London nicht gerade als Sieg gefeiert. Man ist sich wohl selbst in England darüber klar, daß sie eine der schäblichsten Leistungen des alten Vagabunden und Händlers darstellt. Wie der Londoner „Times“ Publiker „Verlehen“ festhielt, hatte man den Eindruck, daß sich Churchill mehr als in früheren Debatten in der Defensive befand. Er habe deutlich genug zu erkennen gegeben, daß nach seiner eigenen Ansicht diese Debatte ihm aufzuspornen war. Die Art, wie er gegen die öffentliche Behandlung der Areta-Niederlage protestierte, war sehr viel weniger, ebenso die Schärfe seiner Polemik gegen Dore-Welliba. Dieser verteidigte sich übrigens, was die offiziellen englischen Verlehen verzeichnet, recht geschickt. In einer kurzen Rede betonte er, daß England in Belgien die größten Menschenverluste erlitten habe, die je die englischen Krieger verloren hätten.

Die „Siege“, die Churchill aus Syrien vorlegen wollte, um die Areta-Niederlage aufzuwiegen, waren nicht vorhanden. Churchill selber mußte zugeben, daß er mit leeren Händen kam. Trotzdem hat nach Ansicht ausländischer Beobachter die Syrien-Aktion „die Debatte erleichtert“, nämlich dadurch, daß jedermann härter an das neue Abenteuer dachte als an die letzte Niederlage. Das Areta eine furchtbare Niederlage für England war, konnte diesmal nicht einmal Churchill aus der Welt schaffen. Die Art, wie Churchill, genau wie nach der Griechenland-Niederlage, seine Generalerale als Kräfte in Anspruch brachte, war nicht sehr schön. In einer einzigen Stelle übergriff er sich selbst, nämlich, indem er plötzlich die Behauptungen über deutsche Fallschirmsäger in neuseeländischen Uniformen als unwahr bezeichnete. Nachdem diese von ihm selbst erkundete Hehlige ihre Wirkung getan hat, möchte Churchill seine Hände in Unschuld waschen und auch in diesem Fall die Schuld auf das Militär abwälzen. Die Art, wie er mehrfach zu Beginn der Areta-Kämpfe vor das Unterhaus trat, um die Lage vorzutragen und die deutschen Erfolge durch sie erklären zu wollen, war jedoch zu deutlich im Gedächtnis aller Beteiligten, als daß die Feindschaft der jetzigen Szene vermindert werden konnte.

Deutsche Ueberlegenheit indirekt zugegeben

Aus dem sachlichen Inhalt der Churchill-Rede haben schwedische Beobachter in London vor allem zwei interessante Aufklärungen hervorgehoben: nämlich, daß der Bedarf der Handelsflotte an Maschinisten in der Schlacht um den Atlantik die Entsendung ausreißender Gefolge nach Areta verbunden habe, sowie die Betonung der allgemeinen Transportverhältnisse bei der Verbringung von Kriegsmaterial nach dem Nahen Osten. Der Doreans

Riesentrach im britischen Lügenministerium

Selbst Duff Cooper scheint die Nase voll zu haben — Rücktrittsgehalte am laufenden Band

H.W. Stockholm, 11. Juni. Ein neuer Riesentrach ist im Londoner Informationsministerium ausgebrochen. Der Generaldirektor des Ministeriums, Sir Walter Mondell, und sein Stellvertreter Cyril Radcliffe, haben, wie eine schwedische Meldung aus London besagt, ihren Rücktritt verlangt. Die beiden Demissionärgehalte unterliegen gegenwärtig der Aufsichtnahme Churchills. Nach unbestätigten Angaben hat auch Minister Duff Cooper persönlich Rücktritt mitgeteilt, daß er zurückzutreten wünsche.

Ueber die Gründe dieser neuen Krise in dem vielgepöhlten Lügenministerium, das jetzt wie schon früher als Stützpunkt für die englische Niederlage herhalten muß und das der englischen Öffentlichkeit aber auch reichlich Gründe zu Angriffen gegeben hat, besagt die schwedische Meldung: In höchster Stelle im Informationsministerium herrscht Mitleidenschaft darüber, daß viele vorgeschlagene Reformen nicht durchgeführt werden können. Eine davon betrifft die Umstellung des Nachrichten-

„Berichter“ Vertreter entnimmt aus Churchills Rede vor allem die von so vielen englischen Kritikern verneinte Tatsache, daß Deutschlands materielle Ueberlegenheit im Areta und Deutschland die militärische Initiative ganz außerordentlich feindliche Probleme für die englische Kriegsführung schafft.

Aus der Unterhausdebatte wird in Londoner politischen Kreisen gefoltert, daß Churchill Veränderungen in der Regierung oder eine Umorganisation der Struktur der englischen Kriegsführung noch immer umsetzen möchte. Er glaubt am liebsten, die Spannungen gegenwärtig in den Dominionen überwinden zu haben durch die paar Redensarten, wonach die englische Beistellung an den Kämpfen im

Gefechte an der irakisch-syrischen Grenze

Angriffe zwischen der Libanonküste und dem Hermongebirge zurückgeschlagen

B. Wagh, 12. Juni. Militärische Kreise in Wagh erklären, daß die Angriffe der Engländer zwischen der Libanonküste und dem Hermongebirge zurückgeschlagen wurden. Am Libanon-Bus finden schwere Kämpfe statt. Bei Antakya, nahe der Stelle, wo der Suhrat in den Irak eintritt, sind französische Truppen erstmals mit einer motorisierten englischen Einheit in Stellung gekommen. Die englischen Gejangenen drücken immer wieder ihr Erstaunen darüber aus, nicht auf Deutsche getroffen zu sein.

Französischer Gegenangriff

Das Oberkommando der französischen Leventarmee teilt mit, daß am Mittwochabend im Küstengebiet östlich der Libanonküste ein französischer Gegenangriff unternommen wurde. An der Südgrenze des Libanon ist ein australischer Truppenverband der Unterführung englischer Artillerie und eines starken Geschwaders, welches umgeben ist, die französische Stellungen besetzt, entlang der Nordküste des Libanon geringen Raum zu gewinnen. Die französischen Truppen setzen trotz schwerer Verluste den überlegenen feindlichen Streitkräften erbitterten Widerstand entgegen.

Wie aus Beirut berichtet wird, sind Geschwader der französischen Luftwaffe von Nordafrika aus nach südlichem Vorstoß in Syrien eingetroffen, um an der Front gegen die Engländer eingesetzt zu werden.

Wagh antwortet auf die Londoner Wägen

In einer amtlichen französischen Verlautbarung wird darauf hingewiesen, daß die englische Presse, seitdem die Engländer und die Gallischen in Syrien einmarschiert sind, nicht mehr von der Unwissenheit deutscher Truppen in den französischen Mandatsgebieten brechen. Die Engländer würden es nicht mehr wagen, eine Behauptung nachträglich aufrecht zu erhalten, die doch nur Vorwand für ihren Ueberfall war.

Wagh erinnerte am Mittwoch gleichzeitig daran, daß der französische Rundfunk auf die englischen Verleumdungen immer mit Tadeln beantwortet habe, die zu widerlegen dem englischen Rundfunk nie gelangt sei. Die eng-

So belog London die Syrien-Armee

Britische Gefangene sagen aus — Von der Unwissenheit der Franzosen überdeckt

B. Wagh, 12. Juni. Von den Franzosen wurden in Syrien Engländer gefangen genommen, die das größte Erstaunen darüber betonen, daß sie bei ihrem Angriff auf französische Soldaten nicht auf deutsche Truppen getroffen sind.

Die britischen Gefangenen berichten, daß bei allen englischen Truppenstößen an der syrischen Grenze die Parole ausgegeben worden war, werden denn die Deutschen hätten Syrien besetzt. Die Tatsache, daß das englische Oberkommando seine eigenen Truppen nach Los betrogen hat, machte bei den französischen Truppen tiefen Eindruck. Man nimmt an, daß auch die gallischen Truppen nur deshalb den Kampf gegen ihre eigenen Landsleute aufgenommen haben, weil man ihnen erzählte, Syrien sei in der Hand deutscher Soldaten.

Der Londoner Korrespondent eines schwedischen Blattes meldet, ein englischer Generalstabschef habe ausdrücklich ermahnt, die Dinge in Syrien mit größter Vorsicht zu betreiben. Er erklärte, England habe bei seinen Einfällen der letzten Zeit allzu häufig Niederlagen erlitten müssen, als daß Veranlassung zu einer allzu großen Beurteilung gegeben sei. Die größte Uebergriffung sei die völlige Unwissenheit deutscher Flugzeuge.

Mittelmeer und im Nahen Osten im Grunde ebenso stark gewesen sei wie die australische und neuseeländische. Das sich Churchill anständig hat, so ausdrücklich unter Schimpfen auf die „deutsche Propaganda“ dem Vorwurf entgegenzutreten, er habe Neuseeländer und Australier geocert, acat ein schändliches Verhalten.

5350 Neuseeländer vermigt

H.W. Stockholm, 12. Juni. Das neuseeländische Parlament will am Donnerstag eine Debatte über die Areta-Niederlage und die gelamte Frage der Kriegsführung im Nahen Osten abhalten. Der neuseeländische Ministerpräsident Nash gab am Mittwoch eine Erklärung ab, in der er behauptete, auf Areta seien 16500 Mann neuseeländische Truppen eingesetzt worden, hiervon würden 5350 Mann vermigt.

Rinz ginsagt

Reichsorganisationsleiter Dr. Rinz sprach am Mittwochnachmittag in einem mitteldeutschen Großbetrieb. Die Massen nahmen die Rede mit fieserlicher Begeisterung auf. Das Wort „Wir“ schrieben den deutschen Sieg, das von einem großen Transparenz heruntergerichtet, bestimmte den Inhalt der Ausführungen Dr. Rinzs.

Reichswirtschaftsminister Funk wird, einer Einladung des Reichsleiters Waldur von Schirach folgend, heute in Wien einreisen. Der Reichswirtschaftsminister wird in seiner Eigenschaft als Schirmherr der Süd-Europa-Wellenheit im großen Konzerthausaal vor geladenen Gästen einen Vortrag halten.

Reichsminister Rüst traf im Verlaufe seiner Inspektionsreise durch Schlesien in Katowitz ein. Er wird sich auf einer mehrtägigen Fahrt durch das Ruhrgebiet Derselben über den Stand der Schulrichtungen unterrichten.

An der Reichsuniversität Wien wurden am Mittwoch im Beisein des gesamten Lehrkörpers die Studierenden des ersten Semesters durch den Rektor Professor Dr. Carsten feierlich verpflichtet. Mit dieser Inaugurationsfeier nahm die auf Befehl des Führers am 20. April begründete erste nationalsozialistische Universität ihre praktische Arbeit im Dienste der Wissenschaft, Lehre und Forschung im breiten Draum auf.

Die Stadt Plewen in Bulgarien war der Schauplatz einer Kundgebung deutsch-bulgarischer Freundschaft und Verbundenheit. Den in Plewen garnisoniert gewesenen deutschen Truppen wurde von den bulgarischen Weidenden und der Bevölkerung ein herzlicher Abschied zuteil.

König Boris von Bulgarien hat auf seiner Rückreise aus Deutschland dem italienischen Königspaar in seinem Sommerhof San Martino bei Vico einen Besuch abgeleistet. Am Mittwochvormittag besichtigten König Boris und Königin Viktoria Emanuel eine Rüstungsfabrik bei Livorno.

Der Allgemeine Verband der bulgarischen Kaufleute hat an den Seiten der Reichsgruppe Handel in Berlin ein Telegramm gerichtet, in dem er für die Befreiung bulgarischer und mazedonischer Gebiete den Dank der bulgarischen Wirtschaft gegenüber dem Führer und der deutschen Wehrmacht zum Ausdruck bringt. Das Telegramm klingt in dem Wunsch eines baldigen deutschen Eintruges aus.

General Weygand, der französische Oberkommandant für die afrikanischen Kolonien, befindet sich gegenwärtig auf einer neuen Inspektionsreise. Er besucht am Dienstagvormittag Calabianca. In seiner Begleitung befindet sich im Flugzeug auch Generalgouverneur Voisin, der nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Wagh die Rückreise nach Dalar angetreten hat.

Die freisinnigen Franzosen, die weiterhin die britischen Bewegungen im Grenzgebiet Transjordanien-Jezail begehren, haben nach einer Meldung aus Aleppo eine Putschaktion der Delleitung versucht. Dasselbe überfallen, die englischen Nachposten überfallen und die ganze Anlage mit Dynamit gesprengt.

Ein britisches Flugzeug, das im Westfrankreich längs des Cypriat stromaufwärts marschierte, wurde nach einer Meldung von „Mondo Arabo“ aus Aleppo von italienischen Truppen überfallen. Es kam zu einem Gefecht, bei dem die Engländer schwere Verluste erlitten, jedoch eine Bombenabteilung aus Bagdad anfordern mußten.

Ein Bombenflugzeug der U.S.A. Army, das am Freitag vermisst wurde, ist nach einer Meldung aus Gnomon im Staate Wyoming völlig zertrümmert aufgefunden worden. Die sechs Mann der Besatzung sind ums Leben gekommen.

Eine in Panama stationierte Bombenmaschine der U.S.A.-Army ist seit Montag mit sieben Mann an Bord überfällig. Das Flugzeug befand sich auf der Suche nach einem Beobachtungsflugzeug, das mit drei Mann an Bord am Sonntag verflohen ist.

Drei bis vier Matrosen des ehemals jugoslawischen Dampfers „Mifolina Manovic“, der im Hafen von Rio de Janeiro lag, verweigerten die von der „jugoslawischen Gesandtschaft“ befohlene Reise nach Kanada in englischen Diensten, da sie die verärrterische Erzregierung nicht anerkennen wollen. Sie ließen den Dampfer wegen rückständiger Löhne falllegen. Der Kapitän beehrte an ihrer Stelle für die Kanadafahrt brasilianische Matrosen an.

In Manzanillo im mexikanischen Staate Colima wurde ein kurzes aber hartes Erdbeben verspürt. Die Einwohner verließen schnell ihre Wohnungen und begaben sich auf die Straße, da sie Einstürze befürchteten. Auch in der Stadt Colima, die erst kürzlich von schweren Beben heimgesucht worden war, ist das neue Beben bemerkt worden.

In Bombay sind neue Unruhen ausgebrochen. Die beiden bisher 52 Verurlohen der Tod fanden. 220 Verurlohen werden gezählt und über 1800 Personen sind verhaftet worden.

Frau Roosevelt läßt sich ihre Reden vergolden

Report, 11. Juni. Die Associated Press aus Washington meldet, erklärte der republikanische Abgeordnete Plumley, die kürzlich abgehaltene Wohlthatigkeitsveranstaltung zugunsten des Krankenhauses Burlington Vermont sei ein völliger Mißerfolg gewesen, da dem Hospital keinerlei Ueberflüsse hätten überwiesen werden können.

Nachdem Frau Roosevelt nämlich als Honorar für ihre auf der Veranstaltung gebaltene Rede 1000 Dollar aus der Kasse genommen hatte, sei kein Geld für wohltätige Zwecke mehr übrig geblieben. Wie hoch das Honorar ist, das Frau Roosevelt in der Kasse hielt, wenn sie als „Wohltäterin“ der gesamten Menschheit“ kriegsflüchtige Reden hält, verrät Plumley leider nicht. Es liegt aber allzu nahe, daß auch hier hinter den angeblichen idealen Zielen sich für sie sehr löhnende reale Zwecke stecken.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe Verlagsdirektor Emil Mann, Hauptgeschäftsführer Franz Moraler (bei der Wehrmacht), Stellv. Hauptgeschäftsführer und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brinker, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., 24, 1st. Postfach Nr. 12, Gültig.

Artilleristen verjagen den Tommy

Stellungsbatterien halten Wacht an der französischen Küste

Von Kriegsberichterstatter Harry Groenert

P.K. Wir sind irgendwo an der französischen Atlantikküste. Der Damm drängt sich in weiter Bucht in das Felsland. Die Landschaft liegt im tiefsten Frieden. Unten am Strand liegt einer der vielen französischen Baderorte, eingerahmt von den Höhen der Steilküste. Die Bevölkerung geht ihrer täglichen Beschäftigung nach. Von den Feldgrauen, die hier und in der Umgebung die Wacht bezogen haben, sehen wir nur die Nachhut entlang der Küstenstellung. Die übrigen haben gewiß Dienst — denn es ist nachmittags 16 Uhr — liegen in Bereitschaft oberhalb in ihren Unterständen aufmerksamer Hörer befehlenden Unteroffiziers, pflegen Waffen und Ausrüstung, oder bauen unermüdlich an der Verbesserung ihrer Stellungen und Unterstände.

Hier wie an der ganzen Küstenfront entlang stehen die Batterien großer und kleinerer Geschütze, fabelhaft nach allen Seiten hin getarnt.



Im Laufschrift tragen die Kanoniere die schweren Granaten heran.

Wer nicht weiß, wo sich die Stellungen der Batterie befinden, wird sie schwerlich erkennen. Drohend ragen die Rohre aller Kaliber unter den Farnen und den Büschen.

Da kommt Leben in das Bild! Von der nächsten Marine-Meldestelle bracht der Draht den Alarm. Eine Sirene ertönt durch die Befehlsstellen. Die Fernsprecher schrillen. „Im Quadranten X ein feindliches Schiff angedeutet, das kurz auf die Bucht nimm!“ Höchstes Alarmbereitschaft!

Kurze Zeit — nur wenige Minuten mögen vergangen sein — führen die Mannschaften von allen Seiten her in die Batteriestellung, jeder an sein Geschütz, jeder an seinen Platz. Gebannt sind die Augen und Ohren den Horizont ab. Oben in der B-Stelle, die in einem Giebelbauwerk ihren Posten bezogen hat, herrscht fieberhafte Tätigkeit. Während die Männer an den Geschützen die Rauchfahne entdecken, haben die hier das Schiff schon im Scheinwerferlicht — einen englischen Zerstörer. Die Männer des Fernmessungstrupps schieben den Feind an. Zahlen werden genannt und durch den Draht zur Batterie geschoben. Der Batteriechef ertönt über den Draht, daß die Batterie in Stellung zu gehen hat. Die Batteriechef ertönt über den Draht, daß die Batterie in Stellung zu gehen hat. Die Batteriechef ertönt über den Draht, daß die Batterie in Stellung zu gehen hat.

Granate und Kartusche sind in das Rohr gesteckt. Die Verschlässe knallen. Zwei Zahlen werden vom Batterieoffizier gerufen. Die Kanoniere schwenken das Geschütz und stellen die Libelle ein.

„Erste Lage von links nach rechts im Abstand von zwei Sekunden!“ — „Erstes Geschütz, Feuer!“ — Der Geschützführer brüllt „Feuer!“ Der Abzugsmechaniker reißt die Leine. Alles hält sich die Ohren zu oder reißt den Mund auf. Ein ungeheurer Krach, ein Feuerstrahl. Der erste Schuß ist aus dem Rohr. Zwei Sekunden spä-

ter brüllt das zweite Geschütz auf, dann das dritte und dann das vierte. Deutend sausen die Granaten durch die Luft.

Kaum ist der Schuß aus dem Rohr, fliegt der Verschluß auf, die Kartuschenhülse heraus, rufen stinks Arme und Hände die zweite Granate und Kartusche in das Rohr, knallt erneut der Verschluß. Der Abzugsmechaniker steht wieder bereit.

Die Feigen an der Rauchfahne, die sich mittlerweile zu einem winzigen Stern am Horizont verdichtet hat, die Fontänen der Einschläge auf „Donnerwetter, Jungen, das habt ihr sein gemacht!“ jubelt der Batterieoffizier. Wirklich, die Schüsse sehen vortrefflich. — „Feuer!“ — Wieder brüllen die Geschütze der Reihe nach auf. Wieder dröhnt die Erde, flirren die Scheiben der benachbarten Häuser, prallen die Hiesel von den leichtgebauten Häusern durch den Luftdruck von den Dächern. Rage auf Rage verläßt die Rohre.

Da — deutlich im Glase zu erkennen — dreht der Feind mit dicker Rauchwolke ab. Aber solange der schwarze Fiedel am Horizont zu sehen ist, steigen in neuer Fontäne hoch, jagen die Kanoniere in hoher Freude Schuß auf Schuß aus ihren Geschützen. Dann wird das Feuer eingestellt. Der Tommy ist wieder einmal verjagt, hat unverrichteter Sache das Weite gesucht.

Stolz des Erfolgs über den so schnell abgeschlagenen Angriffsvorstoß wischen sich die Kanoniere den Schweiß von der Stirn. Das war wieder einmal etwas für sie gewesen! Leider drehte der Tommy zu schnell bei und zog ab, ohne überhaupt einen Schuß abgegeben zu haben. Wie gern hätten sie ihm ein paar richtige Treffer auf den Pelz gegeben und ihn zu seinen Ahnen geschickt. Na, vielleicht ein anderes Mal!

So halten unsere Stellungsbatterien an der französischen Atlantikküste die Wacht: Immer zuverlässig und freudig im Einsatz!

ALEXANDRIA Berühmte Hafenstadt und geschichtlicher Flottenstützpunkt

Als Alexander der Große im Jahre 344 v. J. auslief, um das Persische Reich zu erobern, fiel ihm nach den vernichtenden Schlachten am Granikos und bei Issos und nach der Eroberung der großen Hafenstädte Tyros und Gaza auf seinem Weitermarsch das zu Persien gehörende Königreich Neupatrie ohne einen Schwerfächer zu.

Auf seinem Zuge zum Heiligtum in der Oase Ammonion (Siwa) in der westlichen Wüste gründete er an der äußersten Westküste des Mittelmeeres auf dem Inselstrich zwischen dem Nildelta und der Insel Pelos die Stadt Alexandria (332 v. J.). Der Pharos der Sokrates baute sie aus. Sie erhielt, gemäß dem Namen, der ihr aus dem Meer und Meer zur Verfügung stand, eine Länge von 6 Kilometer und eine Breite von 1,5 Kilometer. Eine große, mehr als 6 Kilometer lange und 30 Meter breite Straße, die „Mileta“ („Die Breite“) durch die Stadt führte, war die Hauptstraße. Die Stadt erhielt einen Leuchtturm, der heute noch zu sehen ist. Er war 133 Meter hoch und wurde mittels eines 1300 Meter langen Seindammes mit dem Festland verbunden. Alexandria entwickelte sich zu einer Weltstadt des Altertums.

Erst in neuerer Zeit — besonders nach der Eröffnung des Sueskanals 1869 — hat die Stadt wieder an Bedeutung gewonnen. Alexandria ist heute eine der größten Städte des Mittelmeeres und hat eine Bevölkerung von 700.000 Einwohnern. Die Stadt ist heute ein wichtiger Handels- und Industriestandort. Sie ist durch den Sueskanal mit dem Roten Meer verbunden. Die Stadt ist heute ein wichtiger Handels- und Industriestandort. Sie ist durch den Sueskanal mit dem Roten Meer verbunden. Die Stadt ist heute ein wichtiger Handels- und Industriestandort. Sie ist durch den Sueskanal mit dem Roten Meer verbunden.

Alexandrias Bedeutung als britischer Flottenstützpunkt im gegenwärtigen Krieg, vor allen Dingen seit dem Beginn des italienisch-britischen Krieges im Mittelmeer hat sich als sehr wesentlich herausgestellt. Denn Alexandria hat den britischen Flottenstützpunkt im Kampf um die Grenzlinie im Einsatz gegen die italienische Flotte und deren Stützpunkte, zur britischen Landung in Griechenland und auf Kreta den besten Rückhalt. Durch die Besetzung Kretas aber und die Niederwerfung der Grenzlinie hat sich die Bedeutung der Stadt, im Jahre 1882, fast verdoppelt.

Bereich der deutschen Luftangriffe geraten (Alexandria ist von Kreta nur 800 km, von Sollum 350 km entfernt), was sich in den letzten Tagen durch die Luftangriffe auf die Hafenanlagen Alexandrias folgenreicher erwiesen hat. Die Briten haben dem bereits durch die Evakuierung der britischen Einwohner Rechnung getragen.

Die britische Mittelmeer-Flotte aber, die bereits im östlichen Mittelmeer besonders beim Kampf um Kreta, so außerordentlich vernichtende Schläge erlitten, wird nun auch in Alexandria in einem ihrer letzten Mittelmeer-Schlafplätze unermüdlich von unserer Luftwaffe aufgesucht. Dabei mag den Briten peinlich zum Bewußtsein kommen, daß die Flotte von Alexandria schon dreimal der Ort der Vernichtung großer Flotten war: 332 v. J., als Alexander der Große hier die persische Flotte vernichtete, 48 v. J., als Caesar die ägyptische Flotte zerstörte und 1798, als die Flotte Bonapartes durch Nelson bei Aboukir zerstört wurde.

Aegyptische Empörung über die Briten

*Genf, 11. Juni. Die deutschen Bombenangriffe auf Alexandria haben, Meldungen aus Beirut zufolge, in englischen Kreisen Aegyptens eine wahre Bestürzung ausgelöst. Man wird sich jetzt klar über den Ernst des Verlustes der Insel Kreta, die in den Händen der Achsenmächte einen bedeutenden Stützpunkt für sie darstellt.

Die ägyptische Bevölkerung gibt jetzt offen ihren Abscheu gegen die Engländer zum Ausdruck, die Ägypten dazu zwingen, die Folgen eines Krieges zu tragen, dem sie hatten fernbleiben wollen.



Ein Blick auf die Dockanlagen von Alexandria läßt erkennen, daß der dort angerichtete Schaden gewaltig sein muß, denn alle Anlagen sind im Krieges- und Verpflegungsmaterial für die britischen Streitkräfte im mittleren Osten angefüllt. (Associated Press-M.)



Ein Schuß nach dem anderen jagt aus dem Rohr (PK-Bildartikeldienst, Atlantic 2)

Schwarze Berge und ihr Geheimnis

Wo die Serben Munition und Benzin deponierten

Von Kriegsberichterstatter Herbert Dörr

P.K. Das ehemalige Jugoslawien hat nur wenige Asphaltstraßen, die den normalen Verkehrsverkehr ermöglichen. Eine führt von Belgrad in westwärts liegenden Richtung in südlicher Richtung nach der großen Stadt Niš, die schon in Mazedonien liegt. In dieser Straße, etwa 120 km von der serbischen Hauptstadt Belgrad entfernt, liegt Kragujevac. Hier befindet sich die Woffenfabrik des alten Staates.

Mächtig spannen sich die weiten Fabrikhallen in dem Talgrund hin. Riesige Schornsteine überragen das Hüfnermeer dieser Provinz, deren Einwohner ausschließlich auf den Verdienst in diesem Arsenal angewiesen sind. Böllia unbeschädigt ist es in deutsche Hände gefallen. Der serbische General, dem die Verantwortung der Waffen- und Munitionsfabrik anvertraut war, hatte es vorzuziehen, beim Einrücken der ersten deutschen Soldaten mit familiären zur Verfügung stehenden Geldern zu verabschieden. Seine letzte Anweisung an die Fabrikarbeiter war auch an die Zivilbevölkerung der Stadt war, daß Männer und Frauen in das Arsenal gehen sollten, um sich dort zu bewaffnen und gegen die Deutschen zu kämpfen.

Aber kein Aufwand ist unter der Zivilbevölkerung ausgebrochen. Das Leben und Treiben in den Straßen wickelt sich fast wie zu Kriegenszeiten ab. Am Arsenale selbst herrscht bereits wieder reines Leben. Hunderte von Arbeitern sind damit beschäftigt, unter Anleitung deutscher Soldaten das gesamte Inventar zu sortieren und den Versand aufzunehmen. Nieflor Menagen von Gubelien, Stahl, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink hat man in unerschöpflichen Mengen vorzufinden. Eine ganze Anzahl während des Krieges erlitt ferientaustlicher Kanonen steht bereits verladen an den Rampen.

Nach einer Fahrt unter mächtigen und keil-ausragenden Felswänden ist die Endstation erreicht. Der Kommandant des Arsenals gibt einige Erklärungen. Zwei große Zeitentferner mit insgesamt etwa 4 1/2 Kilometer Länge enthalten 45 Schuppen und Stollen, in denen Hunderttausende von Granaten aller Kaliber und Sprengstoffe aller Art untergebracht sind. In den Tälern selbst lassen unter Farnen weitere große Mengen von Munition, für die man jedoch keinen Raum mehr habe. Die Gesamtmenge des serbischen Feldarsenals wird durch die Aufdeckung dieser großen Munitionslager in den schwarzen Bergen beachtlich erhöht.

Wir sind am selben Tage noch weiterzufahren nach der Stadt Niš. Unter Anstrengung all wieder einem Seitental. Eine Bahnhöhe führt dorthin. Zwei abgeleitete Tankzüge beweisen uns, daß wir den Weg nicht verfehlt haben. Auf einer felsigen Höhe stehen deutsche Posten, schauen wachsam über das Land. Ein Unteroffizier tritt uns entgegen, fragt nach Ausweisen, die zum Betreten dieses Landes berechtigen. Es geht alles in Ordnung; wir können passieren. In Niš geht es in einem Tal entlang, in dem mächtige rote Berge liegen. In Abständen von etwa 50 bis 100 Metern stehen alte, mit den serbischen Farben bemalte Wohnhäuser. Sie sind ausenfallig gebaut, dafür, daß hier etwas vor autoritären Augen verborgen bleiben soll. Der Posten macht uns auf Zementblöcke aufmerksam, die bereits eine Patina angenommen haben. „Hier lagern viele Millionen Liter Benzin!“ Wir können zwar nichts entdecken, was diese Worte bewahrheiten könnte. Wir glauben dem Unteroffizier, der uns erzählt, daß mächtige Tanks in die Felsen abgebaut seien und daß man darüber Bäume und Sträucher anpflanzen habe. Nachher haben wir Gelegenheit, mit einem Vermaltungsoffizier zu sprechen, der uns Pläne und Skizzen von der Anlage zeigt.

Auch dieses Lager wird der Wehrmacht voll nutzbar kommen. Überall erstrecken sich neue asphaltierte Hilfsstraßen, so daß unsere Referaten in feiner Weise angegriffen werden müssen.

In der Baracke

Von Richard Gerlach

Es bedeutet im Spanischen Stiefelhütte, baracka; aber als die Gasconner das Wort nach Frankreich mitnahmen, hießte ihm schon nicht mehr der Salzschmelz des Meeres und das Krachen der Brandung an. Die Baracke war zur Unterkunft des Soldaten im Lager geworden.

Ich habe seit einigen Monaten wieder in einer Baracke. Es ist nicht das erste Mal, ich kenne sie von früher her. Das Stübchen, das wir zu zweit bewohnen, verleihe ich am besten mit dem Innern einer Zigarrenkiste; die Holzmauerung der Wände und der Decke hat dieselbe helle Farbe. Die Einrichtung besteht aus zwei Betten, zwei Stühlen, einem Tisch, einem Schrank, einem Nachtschisch mit Schüssel und Krug, einer Tischlampe, einem Spiegel sowie Kanonenhaken und Koffelkästen. Dazu kommen zwei Nachbeter, das Kintencsch, und auf dem Koffer zu oberst auf dem Schrank der Stabkoffer.

Es ist ein wenig eng, aber doch ganz bequem. Wenn mir vom Dienst zurück sind, ziehen wir die Stiefel aus, und man kann sich auf den Betten (die Wolldecke ist darüber gebreitet) genau so angenehm lang machen wie auf einer Couché. Das Fenster ist groß genug, der Himmel scheint zu uns herein, und die gewundenen Zweige einer Kiefer stehen davon.

Unsere Betten sind mit dem Kopfteil nach dem Fenster ausgerichtet, und da sie niedrig sind durch ins Gesicht liegen. Es ist der dritte Kamerad, der in diesen Wänden die Stiefel mit mir teilt, und im Halbmond erzählt sich ein Leben. Ich habe von Ilse und Charlotte erfahren und auch die Narbe im Bein gesehen, die von einer Schrapnellwunde herriß.

Nebenan schallt aus dem Rundfunk das Lied eines Tenors von Chambre féparé; ob der Sänger wohl ahnt, daß ich ihn hier in der

Baracke durch die Holzwand höre? Manchmal hat einer vergessen, den Apparat beim Einschalten auszuschnallen, und mitten in der Nacht hißt durch alle Holzschichten der Baracke ein Landler, bis einer ruft: „Radio aus!“ — worauf der Spuk verflummt. Zuweilen jähren die Fensterhaken — schwere Wärler, sagt der Kamerad. Sie lösen nur.

Unbegreiflich, woher alle die Staubflocken kommen. Man kann sehen, wie sie wieder da. Auch am nächsten Morgen sind sie wieder da. Auch die leeren Flaschen, die sich in der Schrankdecke zu Stapeln beginnen, bezeugen die Männerwirtschaft.

Baracken sind nur zu vorübergehendem Aufenthalt bestimmt. Wir werden nicht allzu lange hier bleiben. In selbstgebauten Häusern mag die Erinnerung nisten. In den Baracken kampiert nur die Erwartung. Ein Gelächter hallt auf dem Gang, und Reiterhiesel dröhnen über die Wärlen.

Deutsche Antwort

Adolf Menzel erhielt, wie das verständlich ist, mancherlei Besuch aus aller Herren Ländern, Besuch, der ihm nicht immer angenehm war. Unter den Fremden hatte er besonders die Engländer wegen ihres anmaßenden, arroganten Wesens.

Eines Tages kam auch ein Angehöriger dieses Krämervolkes zu ihm und begann, an seinen Bildern herumzutritteln und nebenher in ungezogener Weise nach des Verkäufers Privatleben zu forschen und keine verborgenen Dinge unter die Lupe zu nehmen. So beehrte er zu wissen, welche Angewohnheiten Menzel beim Malen habe; es sei doch bekannt, daß J. B. Mozart bei der Arbeit sich durch den Geruch von Bratapfeln habe anregen lassen, Schiller habe auf weiße Bogen Rasse und Reiter gemalt, Go-

garth habe sich unter Alkohol setzen müssen, um in Stimmung zu kommen.

„Und was benötigen Sie, Mister Menzel, um malen zu können?“ beendete der Engländer sein Sondergespräch.

Da sprach Menzel wütend auf, öffnete die Tür und schrie ihm an:

„Was ich brauche? Zwei große, biffige Doggen, um mir solches Gelästler wie Sie vom Hals zu halten zu können und mir damit die Ruhe für meine Arbeit zu verschaffen!“

Der Engländer verstand und ward nicht mehr gesehen.



Josua Leander Gamp: Frühling Aus der gegenwärtig in Mannheim stattfindenden Ausstellung „Zeitgenössische deutsche Graphik“.

Grillparzerpreis für Max Mell. Bei der Festigung der Akademie der Wissenschaften wurde dem Dichter Max Mell der Grillparzerpreis 1940 verliehen. Max Mell zählt zu den hervorragendsten Dichtern der Dänemark. Er wurde im Jahre 1882 in Marburg geboren. Schon vor dem Weltkrieg wurde er als Erzähler und als Lyriker sehr beachtet. Seine Dramen fanden Eingang auf zahlreichen Bühnen Deutschlands.

Der kleine Bär

Von Michael Horn

Vor ein paar Tagen habe ich mein Elternhaus besucht. Dort, in einer Kammer, unter altem Gerümpel, harreten mir aus dem aufgeschlagenen Mantel eines Sackes zwei Glasangen traurig entgegen. Die famen mir bekannt vor. Ich gerate sie aus dem Saal, und der kleine Bär kam zum Vorschein, nach sehr vielen Jahren.

Ich schielte Das liebe, alte, dumme Gesicht des kleinen Bären! Ich dachte das Fell in einen Rucksack und nahm es mit in mein Zimmer, das ich allein bewohne in der großen Stadt. Jetzt liegt der Bär wieder vor meinem Bett, wie vor langen Jahrzehnten. Als ich ein Kind war und noch kleine, zarte Füße hatte, bewachte er mich vor Erkältung. Ein richtiges Bärenfell aus den Karpaten. Er ist mit geschmacklosem roten Filz umjäumt und schon ziemlich schön.

Aber ich finde ihn einfach großartig! Als ich heute morgen erwachte und mein Blick wieder auf den kleinen Bären fiel, wie früher, war mir recht seltsam zumute. Und eine Erinnerung löste sich aus meinem Herzen, kam näher, als rief sie der kleine Bär.

Die schielende Jule! Das war eine kleine hölzerne Kuh gewesen, braungefleckt, aber sie schielte leider. Ich mochte sie gut leiden. Und ich stellte damals eine Art Freundschaft zwischen der schielenden Jule und dem kleinen Bären fest. Ich förderte diese Freundschaft. Die schielende Jule hatte ihren Platz stets auf dem Rücken des kleinen Bären, der ihr gleichzeitig als Weide diente. Brannes Gras! Das störte mich damals nicht.

Dabei fällt mir etwas ein. Wenn man erst anfängt, in den alten Gassen der Erinnerung zu jagen, gehen viele Bären auf. Einmal habe ich nachts geträumt, der kleine Bär und die Jule seien in Streit geraten. Und beim Erwachen war ich noch so voll bei diesem Traum, daß ich im Bettchen hochfuhr und mit Schreck

gewahrte, daß die schielende Jule umgekippt auf dem Kopf lag, neben dem kleinen Bären. Wer hatte sie umgeworfen? Sie hatten also wirklich gekämpft! Und ich hielt eine Rede an die zwei, die an ihre traditionelle Freundschaft erinnerten.

Die schielende Jule ist nicht mehr. Leider. Manchmal kommt jemand und schreitet achtlos über den kleinen Bären hinweg, ihn wohl nur mit einem kritischer Blick freifend und sagt vielleicht nur aus Höflichkeit nicht: Was haben Sie denn da für ein schönes, altes Fell erbeutet?!

Dann möchte ich am liebsten aufstehen; Aber, das ist doch der kleine Bär!

Aber wem könnte man so etwas erzählen?

Vater und Sohn

Johann Strauß Vater war einmal mit der Komposition eines Walzers beschäftigt. Er kam über eine bestimmte Stelle nicht hinweg, kam und kam, schlug wieder ein paar Takte an und schrieb sie nieder, irrtlich sie wieder aus und schrieb neue hin. Aber es wurde nicht das, was er wollte.

Sein Sohn Johann, der an einem Tisch seine Schulaufgaben machen sollte, hatte dem Beginn seines Erzeugers schon eine Weile lang zugehört. Jetzt trat er hinzu, schlug auf dem Klavier einige Takte an und sagte:

„Schau, Vater, wie war's, wenn du diese Stelle so machen würdest?“

Der alte Strauß war über diesen tatsächlich sehr gelungenen Vorschlag nicht wenig überrascht, so daß er in die Worte ausbrach:

„Bei Gott, du hast recht, Junge, so muß ich es machen! Weißt du was, ich mache dir einen Vorschlag: Ich werde von heute ab keine Schularbeiten machen, und du kannst meine Walzer schreiben!“

Kleine Mähe

Schulz war der erste und letzte in seinem Geschlecht...

Der Bassant erwiderte: „Erstens sind wir nicht auf dem Lande, und zweitens ist's nicht windig.“

Stadt Breiten

G. Bretten, (Erinnerung) Kein geschichtliches Ereignis aus dem Mittelalter...

Aus Rinklingen

B. Rinklingen, (Verammlung) Die Ortsgruppe der NSDAP hielt am Samstagabend im Schulhaus ihre regelmäßige Versammlung ab.

B. Rinklingen, (Wieder verbessertes Sammelergebnis) Bei der 3. Hausammlung im Rahmen des Kriegshilfsvereins...

B. Rinklingen, (Der Fuhschabtum) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brach ein Fuhsch in der Fuhschermaschine...



Wappen der Freiheit kommen zum Verkauf

Am 14. und 15. Juni Straßenverammlung des NSD.

Volkstumskampf ist Kampf um Blut und Boden, eine unerbittliche Entscheidung im Völkereleben...

Dort zu retten, was noch zu retten ist, gehört zu den vielen großen Aufgaben der Volkstumskämpfers...

Pforzheimer Stadtnachrichten

Eine Morgenfeier für die in Pforzheim weilenden kriegsbeschädigten fand im Festsaal der Schwarzwaldschule statt...

Zwei Nachtigalbräue, Oberstudiendirektor a. D. Karl L. an, der fahrlos ist...

Stromabsetzungen, Reisewechsel, nachmittags ein ins Gelände bei Grillen mit schwierigen Bedingungen...

Daschöben entripeln! Mancherorts hat sich wieder allerlei Gerümpel auf den Dachböden aneigeln lassen...

Aus der Hardt

Hauptversammlung der Sparkasse Egenstein

St. Egenstein, Außerordentlich gute Verlauf wies die Jahreshauptversammlung der Sparkasse an...

Der Geschäftsbereich zeigte das erfreuliche Bild einer gutgeführten Genossenschaftskasse. Die großen Aufgaben, die an das Unternehmen herantraten...

Kasse vor Augen, Notwendig wurde aus dieser Lage heraus die Erhöhung der Anleihegrenze auf 3 Millionen RM.

Eine Erweiterung des Vorstandes durch den größeren gewordenen Geschäftsbereich mit Leopoldsbach notwendig...

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats Aug. Herrmann erstattete einen Revisionsbericht. Eine eingehende Prüfung hat nicht stattgefunden, doch hat der Aufsichtsrat in jeder Hinsicht seine Pflicht als Aufsichtsrat erfüllt...

Z. Neurent, (Appell des NSD) Auf Freitagabend hatte der Gemeindegroßgruppenleiter P. Wilhelm Nagel die Aufsichtswarte und deren Stellvertreter zum Appell ins Gemeindefestsaal...

Sommerferien der Kreisämter Pforzheim

K. Pforzheim, Die Kreisleitung erfährt auch in diesem Sommer die Politischen Leiter und Parteifunktionäre zur Schulung im Laufe des Juni und Juli in der Kreisfachschule...

Elmendingen berichtet

F. Elmendingen, Das Ergebnis der Rottkreuz-Sammlung des letzten Sonntag übertraf das der vorausgegangenen Sammlung.

F. Elmendingen, (Todesfälle) Im Alter von 52 Jahren verstarb letzten Sonntag nach langjähriger Leiden Gustav Adolf Augustin...

Rheinwasserfest vom 11. Juni

Konstantz 403 (+1), Rheinfelden 327 (+4), Bretsch 322 (+4), Rehl 375 (-1), Straßburga 365 (+3), Karlsruhe-Wein 545 (+8), Mannheim 472 (+11), Caub 340 (-7).

Das Albtal berichtet

O. Albtal, (Vorbericht) Die Sammlung am Sonntag, den 8. u. 9. Juni für das Deutsche Rote Kreuz brachte ein gutes Ergebnis...

O. Albtal, (Filmveranstaltung) Am 24. Juni veranstaltete die Kaufmännische im Lokal eine Filmvorführung. Karten im Vorverkauf sind in der Bäckerei Koch und bei den Blockleitern der Partei erhältlich...

O. Albtal, (Der älteste Einwohner) Der älteste Einwohner des Albtals ist der Landwirt Valentin Baum. Er erreichte ein Alter von 89 Jahren...

u. Spielberg, (Der Bezug und Abfahrverein) Der Bezug- und Abfahrverein in Spielberg hatte am Sonntag im Gasthaus „Zum Aler“ seine Generalversammlung...

Diese Begründung war für Renate nach mancher Richtung hin aufschlußreich. Einmal ging daraus hervor, daß Ludwiga Schönfeld seinen Bruder beneidete...

Wieviel Eier sind abzuliefern?

Bei zahlreichen Geflügelhaltern herrscht immer noch die völlig irrtümliche Auffassung, daß die festgelegte Ablieferungsmenge von 60 Stück Eiern je Legehennen als eine Art „Höchstmengengrenze“ anzusehen sei...

Wenn der eine oder andere Geflügelhalter fragen sollte, warum denn eine Mindestmenge von nur 60 Eiern festgelegt wurde...

Rund um den Turmberg

H. Weingarten (Baden), Unsere Kriegserfahren bzw. sonstige Angehörigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Auszahlung des Familienunterhaltes für den Monat Juni bereits morgen, Freitag, den 13. Juni, stattfindet...

G. Kleinfeld, (Die Generalversammlung) Die Generalversammlung der Landw. Gen.- und Verkaufsgenossenschaft a. F. fand am 7. Juni statt...

G. Kleinfeld, (Die Volksküche) Die Volksküche im kommenden Donnerstag ihre Porten zu den Haushalten; wenn dann das Wetter auf ist, wird das Heu bald unter Dach sein.

Sp. Gohentersbach, (Verschiedenes) In der letzten Sitzung der Politischen Partei wurden wichtige Aufschlußnahmen eingehend behandelt...

u. Spielberg, (Der Bezug und Abfahrverein) Der Bezug- und Abfahrverein in Spielberg hatte am Sonntag im Gasthaus „Zum Aler“ seine Generalversammlung...

Beim Bahnbetriebswerk Karlsruhe Personnenbahnhofs erhielten die Lokomotivführer Richard Ebert, Jakob Kolb, Friedr. Maner, Hugo Schmid und Wagenreißer Karl Heimer den Treibendienstpreis für 25jährige Dienstzeit.

Der König der Weinstraße

(8. Fortsetzung) Die Enthüllung rührte in Renate eine Seite ihres weiblichen Empfindens an. Aus diesem Gefühl heraus stellte sie ihre nächste Frage: „Sind denn Kinder da?“

Ludwiga Schönfelds Mund arbeitete vor Unschuld. Er war jetzt bereit, alles, was seinen Bruder betraf, in einem Zug vorzubringen...

Roman von Heinz Lorenz

Urheberrecht bei: Carl Duncker, Berlin.

in behandeln. Maximilian von Schönfelds Großvater - ehäm. Sie fragten vorhin, was er für ein Mann sei. Nun, er ist mit einem Wort gesagt, genau wie sein Name: Ein Alleinberrischer, ein Diktator, ein Tyrann von reinstem Wasser...

Und davon hat er etwas zurückbehalten in der Hütte. Er heißt, das es ihm beim Gehen ziemliche Beschwerden macht.

ihm sehr unannehmlich. Sie brachte ihm wieder völlig durcheinander.

Frau Räte mußte erneut einspringen: „Nun, vielleicht wäre es möglich, eine Entschonung herbeizuführen“, fauchte sie mit aller Vorsicht.

Nur Ludwiga Schönfelds Empfindsamkeit war es noch nicht vornehmlich aena. Sein Einpruch klang aber: „Erlaube mal! Entschonung! Wie heißt du dir das eigentlich vor? Daß ich etwa die Hand ausstrecke? Oder gar einen Kniefall tue, ehäm. Das wäre denn doch!“

Sie ließ nicht locker, wollte ihn zwingen, Farbe zu bekennen: „Nun also, weshalb sollen wir fahren?“ fragte sie wütend.

Ludwiga Schönfeld mußte sich besuemen, einen stichhaltigen Grund anzuführen. Und den hatte er sich inzwischen auch zurechtgelegt: „Nun und Sie haben ja mit der Anlegenheit, die mich und meinen Bruder betrifft, nichts zu tun. Sie können also ruhig einmal zu ihm fahren und dabei meine Interessen - ehäm. - völlig außer acht lassen.“

Und davon hat er etwas zurückbehalten in der Hütte. Er heißt, das es ihm beim Gehen ziemliche Beschwerden macht.

Diese Begründung war für Renate nach mancher Richtung hin aufschlußreich. Einmal ging daraus hervor, daß Ludwiga Schönfeld seinen Bruder beneidete...

Das mußte auch Kurt fassen. Nachdem er einen kurzen Blick des Glimmerblicks seiner Mutter geworfen hatte, schritt er die Ausprache mit einer kurzen Erklärung ab: „Wir können den Grund zunächst einmal dahinstellen lassen. Wir, Renate und ich, fahren morgen ganz einfach mal in den blauen Frühling hinein. Und was ist natürlicher, als daß wir Onkel Max besuchen, wenn wir in seine Nähe kommen? Alles andere wollen wir davon abhängig machen, wie wir bei ihm aufgenommen werden.“

Seine Mutter unterstülzte ihn: „Kurt hat recht. Und ich denke, daß wir damit die Gelegenheit auf sich beruhen lassen können.“ Sie sah mit einem bescheidenden Blick nach der alten Kundensuhr an der Wand, als wollte sie hinzufügen: Es ist spät geworden, und wir sind alle betretet.

Sie unterstülzte sich auf eine Weile zwanglos. Dann brach Kurt auf, ein seine Fußmarke nach seinem Hotel anzutreten; die frühe Luft wühlte ihm nach dem anstrengenden Abend ausgerechnet bekommen, meinte er.

Frau Schönfeld begleitete Renate noch in ihr Schlafzimmer, um sich zu überzeugen, ob das Mädchen auch das Bett aufgedeckt habe.

Aber nachdem sie überflüssigweise die Tür geschlossen hatte, sagte sie mit einer kleinen Befangenheit in der Stimme: „Verzeihen Sie, Fräulein Radeb, aber ich möchte Ihnen doch die Wahrheit sagen: Mein Mann hat die Auslösung mit dem Bruder so nötig wie die Luft und das Licht. Die Heimat hat er nötig, verheißt Sie, das Recht, wieder einmal aufrecht dorthin gehen zu dürfen, und er gehören würde. Und wenn ihm sein Bruder die Hand gibt, so richtet ihn das mehr auf als alles andere.“

Renate nickte: „Ich weiß, Frau Schönfeld, Kurt und ich haben schon darüber gesprochen, und was mich persönlich dazu tun kann, das will ich mirklig von Herzen gern tun. Zunächst aber muß ich Ihren Schwager erst einmal kennenlernen, dann können wir weitergehen.“

Als sie im Bett lag, dachte sie noch einmal über alles nach. Was für Gegenstände mußten diese beiden Brüder sein! Ludwiga Schönfeld - wer ihr nicht genauer kannte, machte sich gewiß ein falsches Bild von ihm, Renate hatte heute einen tieferen Einblick in sein Leben gewonnen. Sie vermutete, daß sich hinter der Mäse seiner verdorbenen und unaufrichtigen Selbstherrlichkeit weitgehende Schwäche und müde Resignation verbargen. Man konnte nicht viel, man über ihn ärgern, aber man mußte vieles, ja alles seinem verfahrenen Leben zugute halten, und Renate tat es aufrichtig lieb.

Seine kurze Rede mit den vertriehenen Aufstellungen fiel ihr ein. Er sah sie und Kurt also schon als Paar. Nun ja, warum auch nicht? Eine Ehe mit Kurt würde nach menschlichem Ermessen ganz gut verlaufen. Und doch verspürte sie jetzt, da sie ernsthaft darüber nachdachte, eine leise Unzufriedenheit. Eine Unzufriedenheit, die aus dem Herzen emporstach, was eine glückliche Ehe zu verbürten sollte. Alles - bis auf das Herz! Warum nur blieb ihr Herz so unbeteiligt, wenn sie an eine Ehe mit Kurt dachte? (Fortsetzung 104)

Wieviel Eier sind abzuliefern? Bei zahlreichen Geflügelhaltern herrscht immer noch die völlig irrtümliche Auffassung, daß die festgelegte Ablieferungsmenge von 60 Stück Eiern je Legehennen als eine Art „Höchstmengengrenze“ anzusehen sei...

Wenn der eine oder andere Geflügelhalter fragen sollte, warum denn eine Mindestmenge von nur 60 Eiern festgelegt wurde...

Brief vom Bodensee

„- und wieder geistern die Welse!“

Höher Besuch am Bodensee — Tagung des Bodenseegeschichtsvereins

Fu. Konstanz. Wir freuen uns am Bodensee, wenn recht viel von den Schönheiten und auch Wertvolligkeiten unserer Heimat erzählt und geschrieben wird. Nur darf das nicht soweit gehen, daß man den Seeablen Dinge in den Mund legt, an die sie nicht einmal denken. Das gilt zur Zeit für die Welse, den „Walfisch“ des Bodensees. Immer wieder tauchen sie im deutschen Blätterwald auf, meist zur Laichzeit. Diesmal aber außerhalb des üblichen und dann mit ihnen so liebevoll umgegangenen „besonderen“ Eigenschaften, daß man dazu ein Wort sagen muß. So lesen wir zur Zeit immer wieder den Satz: „Die Bodenseefische wissen Wunderdinge von diesem unerfährlichen Räuber zu erzählen, der sogar badende Kinder, Enten, Gänse und Hunde gefressen hat werden kann.“ Wer unsere Fische am Bodensee kennt, weiß vor allem einmal, daß sie absolut nicht rebellisch sind, und wenn sie schon einmal etwas von ihrer Arbeit erzählen, dann bleiben sie bestimmt bei der Wahrheit. Von einem Welse aber solche Dinge zu behaupten, würde einem Bodenseefischer nicht einmal dann einfallen, wenn er einen lässigen Friseur geblöht auf den Arm nimmt. Denn der Welse ist nicht allein der größte, sondern zugleich schon eine Kröte, und nur ganz wenige Fische können sich rühmen, einen wirklich großen Welse gefangen zu haben. Die meisten haben wohl Schuppen stückchen Welse, und fangen kleinere Exemplare — das ist aber alles. Doch es aber gefällige Räuber sind, ist bekannt, und nicht anletzt wird a. B. die Fischarmut des geheimnisvollen Windsees auf dem Bodariden auf das Vorhandensein zahlreicher Welse zurückgeführt. In diesem kleinen See wurde vor einigen Jahren der seit Menschengedenken größte Welse von 240 Meter Länge und etwa 150 Hund Gewicht gefangen, und aus dem Windsee kam zugleich der geschätzte größte Welse aus dem Jahre 1299, von dem die Chroniken erzählen, daß er „den Schuß lang“ war und daß allein aus dem „Bauch“ 46 Portionen gemacht wurden, von denen je zwei eine Schüssel füllten. Wie groß diese in Wirklichkeit waren, könnten uns höchstens die alten Konstanzener Domherren erzählen. Denn Ritter von Bodman damals diesen Fisch löcherte. Immerhin ist es also nicht vermerkt, wenn sich die Sage aus mit diesen „Welsen“ befaßt, die im 17. Jahrhundert die „wunderschönen Fische des Bodensees“ genannt wurden, und deren Beobachtung für den Bodensee „Großes und Wichtiges anfügte“. Heber die Dorer, „Fisch“ haben diese Welse ja sogar den Weg zur Höhe gefunden. Wrigens aber finden wir eine Nachricht darüber, daß sie fingen einem anderen Menschen gefällig geworden wären als den Fischen, — und unsere Bodenseefischer haben über dieses neue Märchen von ihren Walfischen richtig gelacht, mehr nicht.

Wieder hatten wir hohen ausländischen Besuch am Bodensee. Die Liechtensteiner Kommission aus Ungarn, an deren Spitze Staats-

sekretär J. v. Borzjagov vom kaiserl. ungar. Ackerbauministerium steht, kam auf ihrer Besichtigungsfahrt durch deutsche Jagdgebiete zu einem Besuch nach Unterensingen, wo ihr Interesse dem Freizeitmuseum Deutscher Vögelgeschichte galt. Daran nahmen aus Baden auch Landesbauernführer Engler, Fäßlin und Dr. Hausamen, der Abteilungsleiter für Tierzucht bei der Landesbauernschaft teil. Von hier aus führten die Gäste in Fortsetzung ihrer Besichtigungen nach Geisingen weiter. Während Unterensingen Bürgermeister Winterhalter diese Gäste begrüßte, hatten Merzdorf und Geisinger Bürgermeister Dr. Krauß gastliche um die Gäste, seiner Bürgerstadt empfangen dürfen. Es handelte sich um die Jahrestagung des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgegend, zu der u. a. auch Vertreter des Vereins für die Ge-

Zehn Gebote für Feldpostsendungen

Was der Absender unbedingt beachten muß, wenn die Feldpost schnell und zuverlässig arbeiten soll

- 1. Schreibe die Anschrift deutlich und richtig. Jede Feldpostsendung muß die Aufschrift: „Feldpost“ tragen. Jede Waffeneinheit hat eine Nummer, Kanonier usw. ist unzulässig. Dafür siehe „Soldat.“ Die in bezeichnenden wie Gefreiter, Feldweibel usw. sind unzulässig.
2. Schreibe die Anschrift deutlich und richtig. Jede Feldpostsendung muß die Aufschrift: „Feldpost“ tragen. Jede Waffeneinheit hat eine Nummer, Kanonier usw. ist unzulässig.
3. Schreibe auf jedes Päckchen unter die Aufschrift „Feldpost“, was bei Unbefähigkeit durch Empfänger nicht ankommt.
4. Schicke nicht verderbliche Lebensmittel und Gegenstände, die leicht entzündliche Gegenstände, wie Streichholz, gefüllte Benzinleuchtzeuge usw.
5. Schicke keine unnützen Sachen ins Feld. Jedes unnütze Päckchen belastet Post, Bahn und Empfänger.
6. Schreibe auf jedes Päckchen unter die Aufschrift „Feldpost“, was bei Unbefähigkeit durch Empfänger nicht ankommt.
7. Verbotene Gegenstände sind unzulässig.
8. Schicke Geld nur auf Anforderung des Empfängers mit Feldpostanweisung ins Feld.
9. Verbotene Gegenstände sind unzulässig.
10. Wedere nicht über die Feldpost!

Kroatienspiel eine schwere Aufgabe

Es gilt in Wien zwei Scharten auszuweichen

Das junge Kroatien spielte schon im früheren jugoslawischen Staatsgebilde sportlich die Hauptrolle. Die besten Fußballspieler waren Kroaten und das gleiche ist vom Tennis zu sagen. Fußball und Tennis sind es auch die im jetzt unabhängigen und freien Kroatien eine Sonderstellung einnehmen. Die frühere jugoslawische Fußballwelt, die zuletzt in Wien mit 2:1 und in Zagreb mit 2:0 die deutsche Nationalmannschaft zu schlagen vermochte, bestand in der Hauptsache aus kroatischen Spielern, die auch jetzt im ersten Handtreffen zwischen Deutschland und Kroatien, das am Sonntagvormittag im Wiener Praterstadion vor sich geht, dabei sein werden.

Diese Tatsache löst zugleich erkennen, daß der deutsche Nationalmannschaft, die sich diesmal in der Hauptfrage aus Wiener Spielern zusammenstellt, im Spiel gegen Kroatien eine schwere Aufgabe bevorsteht. Wegen der großartigen Torhüter Gajfer wird der unter Führung von Walter Kehende deutsche Sturm seine liebe Mühe und Not haben, denn Gajfer zählt zu jenen Torwächern, die auch unbalbier scheinende Bälle zu meistern verstehen. Er war es, der seinerzeit in Zagreb und Wien in erster Linie für den Sieg seiner Mannschaft verantwortlich zeichnete. Große Kräfte in der kroatischen Elf sind weiterhin die Verteidiger Gimermanic und Brozovic, die von den Kroaten als „Kraut“ und „Kraut“ bezeichnet werden. Von den elf kroatischen Spielern haben schon gegen Deutschland gespielt, lediglich Jazbec und Plese, die den linken Flügel bilden, stehen erstmals vor einer größeren Aufgabe. Mit Aus-

nahme von Jazbec (Slavia Zagreb) gehören übrigens alle Spieler dem Meisterklub Gradjanfki Zagreb an, denn auch Lehner, Dubac und Manola, die früher in Belgrad spielten, tragen jetzt die Farben Gradjanfki.
In der deutschen Elf herrscht, wie schon erwähnt, das Wiener Element vor. Sehr interessant ist dabei die Tatsache, daß zum deutschen Aufgebot, das aus insgesamt 14 Spielern besteht, auch der umtriebige Austria-Verteidiger Sesta gehört, der also wahrscheinlich am Sonntag zum ersten Male in einer großdeutschen Nationalelf stehen wird. Sein Partner wird der bewährte Schmaus sein und das Tor dürfte der Berliner Jahn hüten, wenn nicht der Wiener Flor den Vorzug erhält. In der Käuferreihe wird zusammen mit Mod und Urbanek der Admiralsmann Hanreiter auftauchen, der zuletzt gegen die Schweiz mit Hahemann den rechten Flügel bildete. Für den Sturm gelten Lehner, Jahnemann, Walter und Deder (als Linksaußen) als sichere Kandidaten, dagegen ist noch ungewiss, wer halbfinks spielen wird. Willimowski, Stroh und Friederich stehen hier in engerer Wahl.

Schiedsrichter ist der Schweizer Wätrich, dem sich also die Mannschaften wie folgt stellen dürften: Kroatien: Gajfer; Verteidiger: Dubac; Manola — Jazbec — Lehner; Gimermanic — Brozovic — Plese; Deutschland: Jahn (oder Plese); Sesta — Schmaus; Urbanek — Mod — Hanreiter; Lehner — Hahemann — Walter — Willimowski (oder Stroh, oder Friederich) — Deder.

Rapid will Schalke 3:1 schlagen

Die Wiener sind sehr zuverlässig — Ob mit Recht?

Rapid Wien geht allem Anschein nach mit großen Hoffnungen in das am 22. Juni im Olympiastadion in Berlin zur Austragung kommende Meisterschaftsspiel gegen Schalke 04. Die Wiener waren nach ihrem Sieg in Venedig gegen den Dresdener SC sehr zuverlässig und „Blind“ in der Erwartung, daß die Mittelführer von Rapid, das bei dieser Gelegenheit feierliche Hoffnung auf einen 3:1-Sieg von Rapid über Schalke Ausdruck.

Döbwohl in diesem Jahre mit der Beschränkung des Zuschauerbesuchs der Austragung ausbleiben dürfte, ist doch nicht daran zu zweifeln, daß es ein volles besetztes Olympiastadion geben wird. Der 22. Juni wird das sein, was das Endspiel sein soll: der Höhepunkt des Fußballjahres.
Nach 39 Siegen geschlagen...
Die 1:2-Niederlage, die der Dresdener SC in der Vorrundensrunde der Deutschen Fußballmeisterschaft in Venedig gegen Rapid Wien hinnehmen mußte, hat eine einseitige Erfolgsreihe beendet. Nach dem im Vorrunde mit 9:1 gegen Schalke 04 verlorenen Meisterschaftsspiel hat der D.S.C. 41 Spiele ohne Niederlagen beenden können. 39 Spiele wurden gewonnen und nur zweimal war es ein Unentschieden. Das Gesamtergebnis lautete 202:37. Das ist eine Leistung, die so leicht kaum eine Wiederholung finden dürfte.

4,75 Meter im Stabhochsprung

Warmerdam sprang Weltrekord

Das Los Angeles wird ein neuer Weltrekord gemeldet. Bei einem Sportfest im Olympischen Stadion bewältigte Cornelius Warmerdam im Stabhochsprung die phantastische Höhe von 4,75 Meter. Damit hat der amerikanische Athlet seine erste von zwei Notizen in Palo Alto erzielt. Weltrekord im Stabhochsprung von 4,64 Meter um 11 Zentimeter verbessert. Die noch alte, ältliche Rekordmarke seiner Landsleute Meadow und Seaton mit 4,64 Meter hat Warmerdam innerlich von Jahresfrist mit 4,57, 4,60, 4,64 und jetzt 4,75 viermal übertroffen.

Vor nicht allzulanger Zeit wäre eine Stabhochsprungshöhe von 4,75 Meter als die Grenze der menschlichen Leistungsfähigkeit bezeichnet worden. Nun ist Warmerdam unter den Stabhochspringern — genau wie unter Harbi unter den Läufern — eine Ausnahmefähigkeit. Dennoch muß aber sein neuer Weltrekord Erläuterung hervorrufen. Hat er doch um einen halben Meter höher als die europäische Weltrekordmarke des Norwegers Charles Hoff mit 4,25 Meter, woran nichts ändert, daß dessen Schillinga Erlina Kaas den Weltrekord bereits um zwei Zentimeter übertroffen konnte. Das enorme Können der amerikanischen Stabhochspringer ist von den Fachkennern schon von vielen Seiten unterkühlt und belächelt worden, ohne jedoch, daß dieser das Geheimnis einer für uns nahezu unvorstellbaren Leistungsfähigkeit geklärt wurde.

Stalze Karlsruher Fußballtradition

Ein Lob für die Pionierarbeit der Karlsruher Fußballvereine in früherer Zeit

Aus Anlaß der Anweisung des bayrischen Sportvereinsführers an seine Vereine, dem „Jugend- und Schülerfußball“ ein erhöhtes Augenmerk zu widmen, finden wir im „Kicker“, — der maßgebendsten deutschen Fußballzeitschrift, — aus der jeder seines Hauptgeschäftsleiters H. J. Millenbach, eine an eine kurze persönliche Erinnerung geknüpfte eingehende Würdigung dieser Anweisung. Gerade aber der kleine geschichtliche Rückblick ist es, der die bayrischen, insbesondere die Karlsruher Fußballer insbesondere angeht. Es ist da zu lesen:

Der Reichsminister des Innern Dr. Frid hat für den Sieger des 1000-Meter-Laufs bei den Meisterschaften am 18. Juni auf dem Wannenseestadion in Berlin einen Ehrenpreis gestiftet. Zur Teilnahme an diesem Lauf sind der deutsche 1500-Meter-Meister Ludwig Rindl (München), Raff (Düsseldorf), Seidenhaner (Ahl), Mehlhoffe, Mallon, Beck und Schindler (alle Berlin) eingeladen worden. Eine ausgesetzte Belegung hat das Aussehen mit Olympiasieger Hanns Wölke, dem deutschen Meister Heinz Truppe, Bönagen, Wastz und Basse gefunden.

Dr. Frid-Ehrenpreis für den 1000-m-Lauf

Der Reichsminister des Innern Dr. Frid hat für den Sieger des 1000-Meter-Laufs bei den Meisterschaften am 18. Juni auf dem Wannenseestadion in Berlin einen Ehrenpreis gestiftet. Zur Teilnahme an diesem Lauf sind der deutsche 1500-Meter-Meister Ludwig Rindl (München), Raff (Düsseldorf), Seidenhaner (Ahl), Mehlhoffe, Mallon, Beck und Schindler (alle Berlin) eingeladen worden. Eine ausgesetzte Belegung hat das Aussehen mit Olympiasieger Hanns Wölke, dem deutschen Meister Heinz Truppe, Bönagen, Wastz und Basse gefunden.

Kleine Wunden schnell verbunden

Hansaplast-elastisch ist ein idealer Schnellverband. Er löst sich leicht anlegen, sitzt sofort unverrückbar fest und schützt die Wunde vor Verunreinigung.
Genau auf den Namen Hansaplast achten

Schnee Pferde — und Geistesgegenwart

An der Nähe von Bergshagen gingen einem Bauern die Pferde durch. Da er keine Möglichkeit sah, die Tiere zu beruhigen und das Gefährt zum Halten zu bringen, wickelte er kurz entschlossen ein vier Jahre altes Pferd in Decken und ließ es vom Wagen herunter fallen. Dann brach er sich nach. Bauer und Kind blieben glücklicherweise unversehrt. Die Tiere ritten weiter. In der Strafe sah eine Frau mit einem Kindermädchen, der beinahe von dem Gefährt erfasst und zurückgeworfen worden wäre. Zum Glück wurde ein Unheil vermieden. Eine andere junge Frau konnte sich mit ihrem Kindermädchen ebenfalls im letzten Augenblick in Sicherheit bringen. An einer Brücke ereilte das Gespann sein Geschick. Ein Pferd riss sich an einem Hinfälligen der Reitspur der Baum auf, so daß es allein abgelenkt werden mußte.

Bergigung durch Goldregen

Das häßliche Töchterchen einer in Garmisch-Partenkirchen zur Erholung weilenden Familie erkrankte ganz plötzlich unter Verätzungserscheinungen. Es stellte sich heraus, daß das Kind während des Spielens im Garten Goldregenschichten in den Mund genommen hatte.

Ababarberblätter nicht verwenden!

Wer Ababarber in eigenen Garten erntet, kann beim Anblick der glänzenden, saftigen Blätter leicht auf den Gedanken kommen, auch diese Blätter in der Küche zu verwenden, etwa als Gemüse, das ähnlich wie Spinat zubereitet wird. Von der Verwendung der Ababarberblätter, und mögen sie noch so jung, frisch und saftig sein, ist jedoch ganz entschieden abzuraten. Die Blätter der Ababarberpflanze enthalten nämlich Oxalsäure und zwar in einer Menge, die auf viele Menschen gesundheitsschädlich, namentlich aber auf Kinder, einwirkt. Sie kann sogar Vergiftungen hervorrufen, wogegen die Stengel in jeder Form zubereitet, ihres Gehaltes an Mineralstoffen und Vitaminen wegen ebenso befruchtlich wie schmackhaft sind.

Knabe von Baumstamm tödlich getroffen

Schenkenzell. Auf einem Lagerplatz machten sich trotz wiederholter Warnungen einige Knaben an den dort aufgestellten Stämmen zu schaffen. Dabei wurde der fünfjährige Karl Krüger von einem abrollenden kleineren Stamm so schwer am Kopf getroffen, daß er mit einem schweren Schädelbruch in das Krankenhaus Schwabern eingeliefert werden mußte. Dort ist er inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Die Eltern des Knaben haben schon vor Jahren ebenfalls durch einen bedauerlichen Unglücksfall eine Tochter verloren.

Beim Aufspringen tödlich verunglückt

Manheim. In den Mittagsstunden des Montag verlor ein 60jähriger an der Straßenschnellstraße tödlich auf einen fahrenden Straßenbahnwagen aufzuspringen. Er stieß aus, und geriet unter den Anhängen. Dabei erlitt der Mann so schwere Verletzungen, daß der Tod kurze Zeit darauf eintrat.

Wegen Anstiftung zum Meineid verurteilt

Pforzheim. Die 27jährige verheiratete Gertrud Braun von hier hatte in einem Eheheide-

Für geegelten Stuhl Nedalax-Dragees

Packung 175 St. RM. 1,45

Opekta billiger! Normalflasche 70 Pf (bisher 78 Pf) Doppelflasche RM 1,35 (bisher RM 1,45)

Kaufe alte Schmuckstücke
Gold, Silber, Münzen
Widmann Zahnräder, Edelsteine
Juwelier Kaiserstraße 114
Werkstätte für Neuanfertigung, Umarbeitung von älteren Stücken.
Reparaturen werden sauber ausgeführt G. B. C. 40/6059

Lina und Rindus
wünscht sich jede Mutter bei „Käse“ und frischer Milch
entwickeln sich die Kinder gut, haben eine geregelte Verdauung,
werden kerngesund und froh.

Die Geburt unseres dritten Kindes **Karlheinz**
zeigen wir in großer Freude an.
Martin und Gretel Hesselbacher
Karlsruhe, den 10. Juni 1941.
Grenadierstraße 23
z. Zt. Altes Diakonissenhaus

Die glückliche Geburt einer gesunden
Tochter zeigen hoch erfreut an
Erika Hug geb. Hüttlinger
Fritz Hug
z. Zt. Uffz. O. A. im Felde
z. Zt. Privatklinik Dr. Schmidt
Südl. Hildpromenade 1

Unser Irgidie hat ein gesundes
Brüderlein bekommen.
In dankbarer Freude:
Hilde Rieber geb. Hetzel
Richard Rieber
z. Zt. Uffz. in einem Inf.-Regiment
SAND, den 10. Juni 1941

Die glückliche Geburt ihres zweiten
Kindes zeigen hoch erfreut an
Hanny Schottmüller
Leopold Schottmüller
Rastatt, Bahnhofstr. 15, den 11. Juni 1941.

5 gut erhaltene
Damen-Schauenspielfiguren
billig abzugeben.
Z. B. Fr. Raab, Bruchsal.
Damenstr. 11/12.

Schreibpult
schön, abgebaut,
Blau, mit Schrank,
Büro, Hofstr. 14,
Rastatt, Tel. 577. (10925)

Kinderkorbwagen
mit Schieber,
schön, abgebaut,
Büro, Hofstr. 14,
Rastatt, Tel. 577. (10925)

Regenmantel
schön, abgebaut,
Büro, Hofstr. 14,
Rastatt, Tel. 577. (10925)

Trauerkleidung
Auswahlsendung
und Abänderung
sofort
Vetter
Karlsruhe-Kaiserstr. 143
Telefon 6

Todes-Anzeige
Unsere kleine, innigstgeliebte, unvergessliche
Karin
ist heute im Alter von 7 1/2 Monaten von uns
gegangen. (10973)
Karlsruhe, den 9. Juni 1941.
Cäcilienstraße 2a.
In tiefem Schmerz: Familie Otto Ernst
und Verwandte
Die Beisetzung fand in aller Stille statt.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Heimgang unseres lieben Bruders,
Schwagers und Onkels
Friedrich Wiegele
Oberrechnungsrat a. D.
sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir unseren innigen
Dank aus. (10926)
Karlsruhe, den 10. Juni 1941.
Hindenburgstraße 37.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Widmann (10831)
Schuhwerk, Schuhwerk,
Sportartikel, etc.
Kaiserstraße 114
Karlsruhe

Sprinkanlage
Fabrikat Wehrer, Tube S. Größe 1,
mit Drehmotor, 220/380 Volt,
billig abzugeben.
Stahlbauwerk Müller, Pfendbach.

Algemälde
von Hempling, 6. Strecker, Prof.
Kopel v. Bern, an 300 x 200 cm.
Zu verkaufen, erb. unter E. C. 442 20.
Linn. Erben, Carl Gubler GmbH,
Südt. Hildpromenade 12. (40612)

Gasboiler
Automat, preiswert
zu verkaufen, 11-3 Uhr
104, pt. Rde. (11084)

Kinderräder
schön, abgebaut,
Büro, Hofstr. 14,
Rastatt, Tel. 577. (10925)

Herrenrad
schön, abgebaut,
Büro, Hofstr. 14,
Rastatt, Tel. 577. (10925)

Gasboiler
Automat, preiswert
zu verkaufen, 11-3 Uhr
104, pt. Rde. (11084)

Todes-Anzeige
Nach langem schwerem Leiden ist mein unvergesslicher
alles geliebter Mann, unser herzangener Vater
Mathias Marintsch
Konditor
am Dienstag, den 10. Juni für immer von uns gegangen.
Karlsruhe, Vinzenzstraße 9 (11052)

Danksagung.
Für die herzliche Anteilnahme beim Tode unseres
lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und
Onkels
Wilhelm Kirn
Oberbauzeichner i. R.
sagen wir auf diesem Wege unseren innigen Dank. Ein
herz. Vergelt's Gott, denen, die ihn. Entschlafen zur
letzten Ruhe begleiteten. (11018)
Geschwister Kirn und Angehörige
Karlsruhe, den 11. Juni 1941.
Wilhelmstraße 83

Telefonanlage
einzelne, preiswert
zu verkaufen, 11-3 Uhr
104, pt. Rde. (11084)

Alt-Gold
Zahngold
Silber
Münzen
 Brillanten
Doppel
zu Höchstpreisen.
KARL JOCK
Juwelier und Uhrmachermeister
Kaiserstraße 173, Kho. A. 40/1022

Mod. Schmuck u. Armbanduhren
TRAURINGE
in Gold und goldplattiert, moderne
Form in glatt u. facettiert
Granatschmuck
Kolliers, Manschetten-Knöpfe
O. J. Miller
Uhrmachermeister & Juwelier
Waldstraße 24 - Telefon 3729

Registrierkaffe
sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter 394 8408 an Hübner-
Verlag Baden-Baden.

Brillantring
zu kaufen gesucht von Privat. An-
gebote mit Preis unter 11074 an
Hübner-Verlag Karlsruhe.

Nähmaschinen
für Hausgebrauch u. Gewerbe. Schö-
nher, Schneider, Sattlermaschinen,
neu, auch reparaturbedürftig, Scheid,
Karlstr. 30, Rde. Postfach 621.

Todes-Anzeige
Unser lieber, treuer, geliebter Vater, Bruder, Schwager, Onkel
und Großonkel
Pg. Emil Sauter
Reichsbahninspektor a. D.
im Alter von 59 Jahren.
Sulzfeld (Baden), Karlsruhe, Boxberg, Eppelheim, Berlin,
den 11. Juni 1941.
In tiefer Trauer: Sohn: Emil Sauter, Leutnant, z. Zt. im Felde
und Frau Ruth, geb. Gemmrich
Albert Sauter
Theodor Sauter und Familie
Karl Engel, Oberlehrer
und Frau Marie, geb. Sauter
Karl Sauter und Familie
Dr. Gottlieb Sauter, Veterinärarzt und Familie
August Sauter
Bertha Sauter
Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Juni, 16 Uhr, in
Sulzfeld, Baden statt.

Todes-Anzeige
Nach kurzem schwerem Leiden ist heute mein lieber Mann,
unser Vater, Großvater und Urgroßvater
Wilhelm Stoll
im Alter von 77 1/2 Jahren gestorben.
Bietigheim, den 11. Juni 1941. (11105)

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang
meines lieben Mannes, unseres treuernden Vaters
Gustav Köhl
sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Besonderen Dank dem Vorstand der Karlsruhe Lebensver-
sicherung A.G. und Gefolgschaft, dem Männerchor „Eintracht“
Hagsfeld, seinen Kriegskameraden, Schulkameraden und
-Kameradinnen, dem Kleintierzuchtverein Hagsfeld und allen,
die unseren lieben Verstorbenen zur letzten Ruhestätte be-
gleiteten und mit Blumen ehrten. (11010)
Frau Klara Köhl, geb. Schmidt
und Kinder Charlotte u. Egon
Karlsruhe-Hagsfeld, den 9. Juni 1941.

Kaufgesuche
Ankauf von
Alt-Gold
Zahngold
Silber
Münzen
 Brillanten
Doppel
zu Höchstpreisen.
KARL JOCK
Juwelier und Uhrmachermeister
Kaiserstraße 173, Kho. A. 40/1022

Registrierkaffe
sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter 394 8408 an Hübner-
Verlag Baden-Baden.

Brillantring
zu kaufen gesucht von Privat. An-
gebote mit Preis unter 11074 an
Hübner-Verlag Karlsruhe.

Nähmaschinen
für Hausgebrauch u. Gewerbe. Schö-
nher, Schneider, Sattlermaschinen,
neu, auch reparaturbedürftig, Scheid,
Karlstr. 30, Rde. Postfach 621.

Todes-Anzeige
Unser lieber, treuer, geliebter Vater, Bruder, Schwager, Onkel
und Großonkel
Pg. Emil Sauter
Reichsbahninspektor a. D.
im Alter von 59 Jahren.
Sulzfeld (Baden), Karlsruhe, Boxberg, Eppelheim, Berlin,
den 11. Juni 1941.
In tiefer Trauer: Sohn: Emil Sauter, Leutnant, z. Zt. im Felde
und Frau Ruth, geb. Gemmrich
Albert Sauter
Theodor Sauter und Familie
Karl Engel, Oberlehrer
und Frau Marie, geb. Sauter
Karl Sauter und Familie
Dr. Gottlieb Sauter, Veterinärarzt und Familie
August Sauter
Bertha Sauter
Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Juni, 16 Uhr, in
Sulzfeld, Baden statt.

Todes-Anzeige
Nach kurzem schwerem Leiden ist heute mein lieber Mann,
unser Vater, Großvater und Urgroßvater
Wilhelm Stoll
im Alter von 77 1/2 Jahren gestorben.
Bietigheim, den 11. Juni 1941. (11105)

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang
meines lieben Mannes, unseres treuernden Vaters
Gustav Köhl
sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Besonderen Dank dem Vorstand der Karlsruhe Lebensver-
sicherung A.G. und Gefolgschaft, dem Männerchor „Eintracht“
Hagsfeld, seinen Kriegskameraden, Schulkameraden und
-Kameradinnen, dem Kleintierzuchtverein Hagsfeld und allen,
die unseren lieben Verstorbenen zur letzten Ruhestätte be-
gleiteten und mit Blumen ehrten. (11010)
Frau Klara Köhl, geb. Schmidt
und Kinder Charlotte u. Egon
Karlsruhe-Hagsfeld, den 9. Juni 1941.

Todes-Anzeige
Nach langem schwerem Leiden ist mein unvergesslicher
alles geliebter Mann, unser herzangener Vater
Mathias Marintsch
Konditor
am Dienstag, den 10. Juni für immer von uns gegangen.
Karlsruhe, Vinzenzstraße 9 (11052)

Danksagung.
Für die herzliche Anteilnahme beim Tode unseres
lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und
Onkels
Wilhelm Kirn
Oberbauzeichner i. R.
sagen wir auf diesem Wege unseren innigen Dank. Ein
herz. Vergelt's Gott, denen, die ihn. Entschlafen zur
letzten Ruhe begleiteten. (11018)
Geschwister Kirn und Angehörige
Karlsruhe, den 11. Juni 1941.
Wilhelmstraße 83

T-Balken
25 cm stark, 8 m lang oder
länger, neu oder gebraucht,
1 a u f f
Bettfabrik Neuenbüren Würt.

1 AEG-Tischkleinsäge
ESI oder ES II
Tischfräse mit Kreissäge
(Altpumpe) 110/220 Volt
Firma G. Barth, Karlsruhe,
Karlstr. 75, Tel. 2336.

Briefmarken
Einzelmarken u. Blöcke, auch Sammlun-
gen, karlsruhe.
H. Kappes, Baden-Baden,
Südt. Hildpromenade 14.

Marktüberras
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 10918
an den Hübner-Verlag
Karlsruhe.

Damen-Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 10940
an den Hübner-Verlag
Karlsruhe.

Registrierkaffe
sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter 394 8408 an Hübner-
Verlag Baden-Baden.

Brillantring
zu kaufen gesucht von Privat. An-
gebote mit Preis unter 11074 an
Hübner-Verlag Karlsruhe.

Nähmaschinen
für Hausgebrauch u. Gewerbe. Schö-
nher, Schneider, Sattlermaschinen,
neu, auch reparaturbedürftig, Scheid,
Karlstr. 30, Rde. Postfach 621.

Todes-Anzeige
Unser lieber, treuer, geliebter Vater, Bruder, Schwager, Onkel
und Großonkel
Pg. Emil Sauter
Reichsbahninspektor a. D.
im Alter von 59 Jahren.
Sulzfeld (Baden), Karlsruhe, Boxberg, Eppelheim, Berlin,
den 11. Juni 1941.
In tiefer Trauer: Sohn: Emil Sauter, Leutnant, z. Zt. im Felde
und Frau Ruth, geb. Gemmrich
Albert Sauter
Theodor Sauter und Familie
Karl Engel, Oberlehrer
und Frau Marie, geb. Sauter
Karl Sauter und Familie
Dr. Gottlieb Sauter, Veterinärarzt und Familie
August Sauter
Bertha Sauter
Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Juni, 16 Uhr, in
Sulzfeld, Baden statt.

PEKTOFIX
ein naturreines Apfelprodukt
in wenigen Minuten,
mit weniger Zucker
und Früchten
mehr Marmelade
und Gelee.

Vertr. H. Litterst
Karlsruhe, Westendstraße 45

Kamillen
nach gut im Ton,
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 11026
an den Hübner-Verlag
Karlsruhe.

Registrierkaffe
sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter 394 8408 an Hübner-
Verlag Baden-Baden.

Brillantring
zu kaufen gesucht von Privat. An-
gebote mit Preis unter 11074 an
Hübner-Verlag Karlsruhe.

Nähmaschinen
für Hausgebrauch u. Gewerbe. Schö-
nher, Schneider, Sattlermaschinen,
neu, auch reparaturbedürftig, Scheid,
Karlstr. 30, Rde. Postfach 621.

Todes-Anzeige
Unser lieber, treuer, geliebter Vater, Bruder, Schwager, Onkel
und Großonkel
Pg. Emil Sauter
Reichsbahninspektor a. D.
im Alter von 59 Jahren.
Sulzfeld (Baden), Karlsruhe, Boxberg, Eppelheim, Berlin,
den 11. Juni 1941.
In tiefer Trauer: Sohn: Emil Sauter, Leutnant, z. Zt. im Felde
und Frau Ruth, geb. Gemmrich
Albert Sauter
Theodor Sauter und Familie
Karl Engel, Oberlehrer
und Frau Marie, geb. Sauter
Karl Sauter und Familie
Dr. Gottlieb Sauter, Veterinärarzt und Familie
August Sauter
Bertha Sauter
Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Juni, 16 Uhr, in
Sulzfeld, Baden statt.

Todes-Anzeige
Nach kurzem schwerem Leiden ist heute mein lieber Mann,
unser Vater, Großvater und Urgroßvater
Wilhelm Stoll
im Alter von 77 1/2 Jahren gestorben.
Bietigheim, den 11. Juni 1941. (11105)

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang
meines lieben Mannes, unseres treuernden Vaters
Gustav Köhl
sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Besonderen Dank dem Vorstand der Karlsruhe Lebensver-
sicherung A.G. und Gefolgschaft, dem Männerchor „Eintracht“
Hagsfeld, seinen Kriegskameraden, Schulkameraden und
-Kameradinnen, dem Kleintierzuchtverein Hagsfeld und allen,
die unseren lieben Verstorbenen zur letzten Ruhestätte be-
gleiteten und mit Blumen ehrten. (11010)
Frau Klara Köhl, geb. Schmidt
und Kinder Charlotte u. Egon
Karlsruhe-Hagsfeld, den 9. Juni 1941.



Pilo
die zeitgemäße Schuhpflege

Das Jungenvolk hat niemals Ruhe-
was drunter leidet, sind die Schuhe.
Wie gut ist's, wenn ihr Mütter wisst,
daß Pilo Lederbalsam ist!

Todes-Anzeige
Gott hat heute unsere liebe treubesorgte Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
Anna Brannath
geb. Feininger (11022)
zu sich in die Ewigkeit gerufen.
Karlsruhe, Chemnitz, den 10. Juni 1941.
Rheinstrandsiedlung, Karl-Dellise-Str. 14.
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am 12. Juni 1941, nachmittags 3 Uhr
auf dem Mühlburger Friedhof statt.

Danksagung
Für jedes Zeichen aufrichtiger Mittrauer, die vielen
Blumengrüße und das letzte Geleit, besonders für
das uns in Teilnahme zugeschriebene Besondere der
Hl. Schrift, sagen wir im Gedächtnis an meine ge-
liebte Frau und unsere liebe Mutter auf diesem
Wege Allen Dank.
Im Namen der Trauernden:
Otto Zimmermann
Stadtpfarrer a. D.
Karlsruhe-Rüppurr, den 10. Juni 1941
Blütenweg 24

Danksagung.
Für die überaus herzliche Anteilnahme an dem schweren Verlust
unseres lieben, unvergesslichen Vaters
Robert Mudersbach
Reichsbahnrat (10978)
sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Gerard Mudersbach und Frau
Margit Mudersbach
Karlsruhe, den 10. Juni 1941.
Yorkstraße 37.

Nachruf
Nach längerem Leiden ist unser Kamerad
Pg. Wilhelm Wedler
Filmstellenleiter (40561)
von uns geschieden.
Pg. Wedler war während seiner Zugehörigkeit und Tätigkeit
in unserer Ortsgruppe stets ein guter Kamerad und treuer
Mitarbeiter.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
NSDAP. Ortsgruppe Grözingen

In Neuaufführung!



Ivette
Nach der berühmten
Novelle von
Guy de Maupassant.

Ein fesselndes, dramatisches Zeitbild aus den Salons der Pariser Halbwelt um 1880.

In weiteren Rollen:
Ruth Hellberg / Alb. Matternstock
Johannes Riemann / Ellen Bang

Im Beiprogramm:
Die neueste Deutsche Wochenschau!

Anfangszeiten beachten: 5.15, 5.30, 8.00 Uhr
Jugendl. nicht zugelassen! Waldstraße 30

RESI

Atlantik
KAISERSTR. 5

Auf vielseitigen Wunsch in Wiederholung!
2 Ufa-Filme mit außergewöhnlich starkem Erfolg.

GASPARONE
KORATERRY

Montiertes Gleis
70 u. 80 mm hoch, einige km aus Lager vortat

Für den Schwimmer heißt mein Rat:
Langensteinbach's blaues Bad!

4 1/2% (7%) Gold-Hypothekendarlehen
der Badischen Kommunalen Landesbank

4 1/2% R.-Mark-Hypothekendarlehen
der Badischen Kommunalen Landesbank

Die Auslosungen für die am 1. August d. Jahres
falligen Tilgungsraten obiger Pfandbriefreihen

Büro-
Bedarf
prompt und preiswert

Fückert
Karlsruhe, Waldstr. 46

Verloren
Berufen
2 ungenügende
Zeugnisse

Verloren
Ettlingerstr., Steig-
straße, Schloßhof

Gloria
Heute letztmal!
Der große Roman-Film!
Schloß Vogelöd

Pali
Letzte Tage!
Willy Forst's
Serenade

Tanz-
Kurse
Stunden
jederzeit

Eisele
Sofienstraße 35
Kfz.

Portugiesisch
für Anfänger gefacht.

Staatstheater
Großes Haus
Donnerstag, 12. Juni, 19-21.45 Uhr

Der Zarewitsch
Operette von Franz Lehár.

Freitag, 13. Juni, 19-21.30 Uhr
Freitag-Platz

Waldrichen
Lottisches Geburtstags-
Ereignis

Sonntag, 15. Juni, 19.30 Uhr
La Traviata

Armband
Nr. 2055, in Han-grün, nordwestliche
Richtung

Verschiedene
kleine Anzeigen

Braune Radler
(Etappen)
befolgen alles, Rufen Sie

Delikat
Molten
Zu haben i. Drogerien u. Apotheken

Staubsauger-
schläuche
für alle Fabrikate vorräthig.

Transportband
mit elektrischem Antrieb und einer
Bürdevermögen von ca. 15-20 Wirt.?

Flückerin
geht ins Haus zum
Kauf u. 14-15 Uhr

Tiermarkt
Tragende
Mutterfische

Verloren
Berufen
2 ungenügende
Zeugnisse

Verloren
Ettlingerstr., Steig-
straße, Schloßhof

Verloren
Ettlingerstr., Steig-
straße, Schloßhof

Verloren
Ettlingerstr., Steig-
straße, Schloßhof

Verloren
Ettlingerstr., Steig-
straße, Schloßhof

Verloren
Ettlingerstr., Steig-
straße, Schloßhof

Verloren
Ettlingerstr., Steig-
straße, Schloßhof

Verloren
Ettlingerstr., Steig-
straße, Schloßhof

Meine Freundin Barbara
Die unvollkommene Liebe

RHEINGOLD
SCHAUBURG

Café Bauer
Orchester
Lajos Sovanyka

Wir verlegen unsere Geschäftsräume von Amalienstraße 83 nach
Leopoldstraße 1

Güddeutscher Gasofen-Vertrieb
G. m. b. H.

KOKSVERKAUFSTELLE DER STÄDTISCHEN WERKE KARLSRUHE

Nicht auf
die Pfelge
kommt es an,
sondern auf
die Güte!
Daher
Pilsener
Das Bier des Kenners

Immobilien
Schöne, gutgehendes
Lebensmittelgeschäft

Im badischen Schwarzwald
größeres Strohloft, das sich
als

Erholungsheim
eignet, sofort gegen Kasse
zu kaufen gesucht.

Walter Leonardic
Lehrhandl.
Karlsruhe, Amalienstr. 29.

Unterricht
Kurzschrift
Maschinenschreiben

Otto Autenrieth
städtlich geprüfter Kurzschriftlehrer

Zu vermieten
Elden
hiesiger Freizeitanlage,

Unterstellung
Zimmer
in laub., trockenem
Lageraum gegeben

Gut möbl. Zim.
2-3 Z.-Wohn.

Wochenend-
Stütte
in schöner Lage, sof.

Gebäulich-
keiten
(in Galschweg u.
Bretterweg)

1-3 Familien-Haus
mit Garten, möglichst Westlage

„Der Führer“
„das Blatt“
des Erfolges!

Verkauf in
Ettlingen
versch. Kuppeln, teils mit Einfaß,

Wochenend-
Stütte
in schöner Lage, sof.

Gebäulich-
keiten
(in Galschweg u.
Bretterweg)

1-3 Familien-Haus
mit Garten, möglichst Westlage

„Der Führer“
„das Blatt“
des Erfolges!

Verkauf in
Ettlingen
versch. Kuppeln, teils mit Einfaß,

Kammer
Blutsbrüderschaft
mit Hans Söhler - Ernst von Klippstein

Kaffee Des Westens
HEUTE
Je-Ka-Mi-Abend

Deutsches Frauenwerk
Kreisstelle Karlsruhe

KOCHKURS
mit 10 Abenden. Kurspreis 8 RM.

Alte (40410)
Tennisbälle
erhalten wieder ihre volle
Sprungkraft.

Freundlieb
Karlsruhe.

Lagerräume
sowie Garagen
für stillgelegte od. fahrbereite Kraft-
fahrzeuge

Möbl. Zimmer
Schiffstr. 38, III.

3 Zimmer-
Wohnung
mit Bad, Kuche, etc.

3 Zimmer-
Wohnung
mit Bad, Kuche, etc.

3 Zimmer-
Wohnung
mit Bad, Kuche, etc.

3 Zimmer-
Wohnung
mit Bad, Kuche, etc.

3 Zimmer-
Wohnung
mit Bad, Kuche, etc.

3 Zimmer-
Wohnung
mit Bad, Kuche, etc.

3 Zimmer-
Wohnung
mit Bad, Kuche, etc.

3 Zimmer-
Wohnung
mit Bad, Kuche, etc.

3 Zimmer-
Wohnung
mit Bad, Kuche, etc.

3 Zimmer-
Wohnung
mit Bad, Kuche, etc.

3 Zimmer-
Wohnung
mit Bad, Kuche, etc.

3 Zimmer-
Wohnung
mit Bad, Kuche, etc.

3 Zimmer-
Wohnung
mit Bad, Kuche, etc.

3 Zimmer-
Wohnung
mit Bad, Kuche, etc.

3 Zimmer-
Wohnung
mit Bad, Kuche, etc.

3 Zimmer-
Wohnung
mit Bad, Kuche, etc.

3 Zimmer-
Wohnung
mit Bad, Kuche, etc.

3 Zimmer-
Wohnung
mit Bad, Kuche, etc.

UFA
VON HEUTE

Der neue große Ufa-Film
U-Boote
westwärts!

Herbert Wilk / Heinz Engelmann
Josef Sieber / Joachim Brenneke

Die neue Deutsche Wochenschau
Kampf und Sieg auf Kreta

Beginn: 3.15, 5.30, 8.00

Ufa Theater
und Capitol

Örtliche
Ordens-Artikel
NSDAP-Dienstauszeichnungen

Diploma und Vereinsartikel
Karlsruhe, Kaiserstraße 156.

Amliche Anzeigen
Forchheim

Anordnung über die Radfahr-
regeln der anläßlichen Tabakar-
ten

Jeder Tabakraucher hat bis zum
15. 6. 1941 eine Erklärung über die
Anordnung des Tabakraucher-
führers vor der Tabak-
behalter-
führer

Die Gemeinde Malln, Landkreis
Karlsruhe, verkauft ca. 100 Zentner
Säbelspäne, gewaschen, zur Verfü-
gung von Herren. Angebote bis 15. 6.
1941 an den Bürgermeister Malln.

Die Gemeinde Malln, Landkreis
Karlsruhe, verkauft ca. 100 Zentner
Säbelspäne, gewaschen, zur Verfü-
gung von Herren. Angebote bis 15. 6.
1941 an den Bürgermeister Malln.

Die Gemeinde Malln, Landkreis
Karlsruhe, verkauft ca. 100 Zentner
Säbelspäne, gewaschen, zur Verfü-
gung von Herren. Angebote bis 15. 6.
1941 an den Bürgermeister Malln.

Die Gemeinde Malln, Landkreis
Karlsruhe, verkauft ca. 100 Zentner
Säbelspäne, gewaschen, zur Verfü-
gung von Herren. Angebote bis 15. 6.
1941 an den Bürgermeister Malln.

Die Gemeinde Malln, Landkreis
Karlsruhe, verkauft ca. 100 Zentner
Säbelspäne, gewaschen, zur Verfü-
gung von Herren. Angebote bis 15. 6.
1941 an den Bürgermeister Malln.

Die Gemeinde Malln, Landkreis
Karlsruhe, verkauft ca. 100 Zentner
Säbelspäne, gewaschen, zur Verfü-
gung von Herren. Angebote bis 15. 6.
1941 an den Bürgermeister Malln.

Die Gemeinde Malln, Landkreis
Karlsruhe, verkauft ca. 100 Zentner
Säbelspäne, gewaschen, zur Verfü-
gung von Herren. Angebote bis 15. 6.
1941 an den Bürgermeister Malln.

Die Gemeinde Malln, Landkreis
Karlsruhe, verkauft ca. 100 Zentner
Säbelspäne, gewaschen, zur Verfü-
gung von Herren. Angebote bis 15. 6.
1941 an den Bürgermeister Malln.

Die Gemeinde Malln, Landkreis
Karlsruhe, verkauft ca. 100 Zentner
Säbelspäne, gewaschen, zur Verfü-
gung von Herren. Angebote bis 15. 6.
1941 an den Bürgermeister Malln.

Die Gemeinde Malln, Landkreis
Karlsruhe, verkauft ca. 100 Zentner
Säbelspäne, gewaschen, zur Verfü-
gung von Herren. Angebote bis 15. 6.
1941 an den Bürgermeister Malln.

Die Gemeinde Malln, Landkreis
Karlsruhe, verkauft ca. 100 Zentner
Säbelspäne, gewaschen, zur Verfü-
gung von Herren. Angebote bis 15. 6.
1941 an den Bürgermeister Malln.

Die Gemeinde Malln, Landkreis
Karlsruhe, verkauft ca. 100 Zentner
Säbelspäne, gewaschen, zur Verfü-
gung von Herren. Angebote bis 15. 6.
1941 an den Bürgermeister Malln.

Die Gemeinde Malln, Landkreis
Karlsruhe, verkauft ca. 100 Zentner
Säbelspäne, gewaschen, zur Verfü-
gung von Herren. Angebote bis 15. 6.
1941 an den Bürgermeister Malln.

Die Gemeinde Malln, Landkreis
Karlsruhe, verkauft ca. 100 Zentner
Säbelspäne, gewaschen, zur Verfü-
gung von Herren. Angebote bis 15. 6.
1941 an den Bürgermeister Malln.

Die Gemeinde Malln, Landkreis
Karlsruhe, verkauft ca. 100 Zentner
Säbelspäne, gewaschen, zur Verfü-
gung von Herren. Angebote bis 15. 6.
1941 an den Bürgermeister Malln.

Die Gemeinde Malln, Landkreis
Karlsruhe, verkauft ca. 100 Zentner
Säbelspäne, gewaschen, zur Verfü-
gung von Herren. Angebote bis 15. 6.
1941 an den Bürgermeister Malln.

Die Gemeinde Malln, Landkreis
Karlsruhe, verkauft ca. 100 Zentner
Säbelspäne, gewaschen, zur Verfü-
gung von Herren. Angebote bis 15. 6.
1941 an den Bürgermeister Malln.

Die Gemeinde Malln, Landkreis
Karlsruhe, verkauft ca. 100 Zentner
Säbelspäne, gewaschen, zur Verfü-
gung von Herren. Angebote bis 15. 6.
1941 an den Bürgermeister Malln.

Die Gemeinde Malln, Landkreis
Karlsruhe, verkauft ca. 100 Zentner
Säbelspäne, gewaschen, zur Verfü-
gung von Herren. Angebote bis 15. 6.
1941 an den Bürgermeister Malln.

Glücklich der Mann mit BESSAPAN!
„BESSAPAN“ DER GUTE VOIGTLÄNDER-FILM!